

POLIZEITUNG®

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN



2/2006

Report

UNMIK-Einsatz im Kosovo

Polizeilegenden

John Edgar HOOVER -
der Jahrhundertdirektor des FBI

Interview mit Sicherheitsdirektor

Dr. Albert SLAMANIG

Die Polizeitung stellt vor:

Die Stadtpolizeiinspektion
Spittal/Drau



Foto: Bedner

Seine Heiligkeit - der Dalai Lama - mit seinen freundlichen Lotsen von der Kärntner Verkehrspolizei v.l.n.r.: KI Heinz RAUNJAK, BI Stefan MOSCHITZ und AI Norbert ROHSEANO vor der Abfahrt am Flughafen Klagenfurt





ÖBV-Kärnten
0463/502 222
kaernten@oebv.com

www.oebv.com

ÖBV-Beraterin? ÖBV-Berater?

Wir suchen haupt- & nebenberufliche Außendienst-MitarbeiterInnen.
Wir bieten > ein interessantes Betätigungsfeld > fundierte Aus- & Weiterbildung. Der öffentliche Dienst ist unsere – und auch Ihre Heimat. Viele KollegInnen warten auf Ihre Beratung.

Rufen Sie uns an oder senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen:
Landesdir. Leopold Idl Tel: 0463/502 222-3600
Leopold.Idl@oebv.com, Paulitschgasse 4, 9020 Klagenfurt



Mit der ÖBV durchs Leben

Rein das Beste aus der Steiermark



www.murauerbier.at

murauer

REISEGRÜSSE • REISEGRÜSSE • REISEGRÜSSE

HONG KONG

Von einer großen Ostasienreise, die natürlich auch die Welthandelsmetropole Hong Kong mit einschloss, sandte unser Mitglied Gert BUCHLEITNER, Inspektionskommandant von Ebenthal bei Klagenfurt, an die Redaktion nette Kartengrüße.



REISEGRÜSSE • REISEGRÜSSE • REISEGRÜSSE

Einfach zum Nachdenken

*Es hat sich bewährt, an das Gute im Menschen zu glauben,
aber sich auf das Schlechte zu verlassen.*

*Die Menschen glauben viel leichter eine Lüge, die sie schon hundertmal gehört haben,
als eine Wahrheit, die ihnen völlig neu ist.*

Wahrheitsliebe ist die seltenste aller amourösen Bindungen.

Ruhm bedeutet vor allem, dass man zum richtigen Zeitpunkt stirbt.

*Manchmal muss man im Leben zwischen dem guten Ruf und dem Vergnügen wählen -
und stellt fest, dass der gute Ruf kein Vergnügen ist.*

Der größte Einwand gegen jede Lehre sind die Lehrer. Religionsstifter wählen deshalb gern die Methode der göttlichen Offenbarung. Da ist dann die Lehre vom Himmel gefallen, was alle Kritik an ihr ausschließt.

Eine eigene Meinung ist ein Luxus, den sich nicht viele Menschen leisten.

Peter Altenberg

kika

räumt!

So was von Sensationell!

Sommer SCHLUSSVERKAUF

bis zu -50%!

-30%

-50%

-17%

Pflegeleichte Microfaser

Inkl. Bettfunktion und Bettzeugraum

Gratis
„Mehrwert“

Inkl.
Funktionen!



Sitz-Ecke.
260 x 210 cm. Sessel gegen Aufpreis.

Räumungspreis

statt 599,-

499,-

Jetzt kaufen zahlen 2007 0%!! Zinsen³⁾ Ohne Anzahlung!

3) Zuzüglich 2,9 % Bearbeitungsgebühr (ergibt effektiv 2,9 %) und 0,8 % Rechtsgeschäftsgebühr. Bankübliche Bonitätskriterien. Wohnsitz/Beschäftigung in Österreich. Gültig von 26.6. bis 22.7.2006.

-33%

Räumungspreis

statt 59,90*

39,90

Kommode „Heidi“.
Buche Dekor. 5 Laden. B 70. H 103. T 40 cm.

100 % Baumwolle

-40%



Räumungspreis

Handtuch statt 4,99*

2,99

Frottier-Serie.
Handtuch. 50 x 100 cm. Statt € 4,99* € 2,99.
Duschtuch. 70 x 140 cm. Statt € 9,95* € 5,99.

Alle Angebote solange der Vorrat reicht. Alle Angaben und Preise vorbehaltlich Satz- und Druckfehler. Alle Preise sind Abholpreise und verstehen sich ohne Dekomaterial. Gültigkeit der Preise vom 5. bis 22.7.2006. *Stattpreise sind unsere bisherigen Verkaufspreise.

INHALT

Motivation	2
Kolumne Lois Schantinger	3
Leserbriefe	4
Die Diversion im Strafrecht	5
Das Europäische Gendarmeriekorps feierlich installiert	6
Die Polizeiinspektion Spittal an der Drau	8
Der UNMIK-Einsatz der UNO im Kosovo	11
The „untouchable“ John Edgar Hoover	14
„Schallwellenbombardement“ gegen Piratenangriffe	16
Sicherheitsdirektor von Kärnten Hofrat Dr. Albert Slamanig im Gespräch	17
„Sicherheitsgipfel“ bei der Landesversicherung	18
„Crystal Meth“ - eine Droge aus der Hölle	18
Der Weg in die Freiheit: Vor 15 Jahren begann der „Krieg im Süden“	19
Dalai Lama legte Grundstein für Tibetzentrum in Hüttenberg	21
Neue Polizeiinspektion Landskron eröffnet	22
Kooperationsvertrag zwischen 7. Jägerbrigade und Kärntens Feuerwehr	22
Personelle Verstärkung für die Pilotentruppe im BMI	22
Besuch der Frau Innenminister im Polizei- kooperationszentrum Thörl-Maglern	23
Polizei Launsdorf organisierte Radfahrersicherheitstraining	23
Wir trauern	24

IMPRESSUM

HERAUSGEBER UND MEDIENINHABER
Obstt Reinhold Hribernig
Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

REDAKTION
Polizeitung, Postfach 205, Bahnhofstr. 26/V, 9010 Klagenfurt
Tel. 0463/513423-0, E-Mail: gendarmeriefreunde.ktn@utanet.at
sowie polizeitung@utanet.at, www.polizeitung.at
www.polizeifreunde-kaernten.at
www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
Obstt R. Hribernig

FOTOS
G. Eggenberger, W. Jellitsch, A. Moritsch, J. Tanguy, M. Pellegrino,
Magistrat Press, E. Rutter, D. Wajand, A. Kasakov, J. Bodner,
FBI-Archiv, BMI, LAPD, Militärkommando Ktn., KK, Polizei-Kärnten,
Archiv, Hribernig

ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT
Druckservice Muttenthaler, Ybbsler Straße 14
3252 Petzenkirchen, Tel. 07416/504-0*

DRUCK
satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

Polizeimusik Steiermark und Polizeichor Kärnten begeisterten	26
Wolfgang Zebedin mit dem Verkehrssicherheitspreis „Aquila“ ausgezeichnet	27
Stadt Klagenfurt zeichnet Hans Hammer aus	27
Ehrliche Finder in Friesach	27
Ein Vierteljahrhundert Musik für guten Zweck	28
Helfer der Polizei geehrt	28
„Baron“ Kasakov Sinelnikow Andrej Borisowitsch - ein neuer Freund	29
Wir gratulieren	30
Neue Mitglieder	32
Mit Kehrmaschine in den Ruhestand	33
Gendarmerie- und Polizeifreundedelegation zu Gast beim Hamburger Polizeipräsidium	34
Hamburgs Innensenator Udo Nagel im Klub der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten	35
Benefizabend mit der „Soko“ Wiener Blue(s)	36
North-American-Police-Ski-Championship 2006	38
IPA-Senioren-Moarschaft einfach nicht zu stoppen	38
Kärntner Peter Struger holte Polizei-Weltmeistertitel	39
Erfolgsserie von „Polizei-Kampf-Läufer“ Werner Geissler polongiert	40
Der Herr Oberst und der Halley'sche Komet	41
Neuer „Polimerie-Golf“ für Umzug adaptiert	41
Ägypten und Rotes Meer	42
„Maurerlatein“ im Zentralfriedhof	44



GRUNDLEGENDE RICHTUNG
Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie - jetzt Bundespolizei) festigen. Weiters soll das Magazin die gesamte Exekutive einer breiten Öffentlichkeit in Kärnten näher bringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Fachpublikation die Aktivitäten der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement, Kriminologie, Verkehrssicherheit, Kriminalprävention und Kriminalistik veröffentlicht. Die POLIZEITUNG ist vollkommen unabhängig und unparteilich und kommt kostenlos zur Verteilung.

MITARBEITER DIESER AUSGABE

J. Schunn, B. Gaber, G. Seiwald, L. Plattner, A. Madlener, C. Morine, Daniel Weber, Franz Neubauer, Viktor Musil, Walter Smolle, A. Prattes, H. Jessenitschnig, A. Jaritz, F. Baumgartinger, G. Grabner, H. Vertjan, S. Moser, W. Liberda, A. Blaschun, P. Steinbach

ERSCHEINUNGSWEISE
4-mal jährlich periodisch

TITELBILD

Beim Dalai-Lama-Besuch hatte die Polizei alles bestens im Griff
Fotos: Josef Bodner und Robert Binder



Geschätzte Leser!

Ganz am Anfang dieses Herausgeberbriefes möchte ich es nicht verabsäumen, mich bei all jenen herzlich zu bedanken, die mir nach dem Erscheinen der 1. Ausgabe der POLIZEITUNG mit ihren Zuschriften und E-Mails gezeigt haben, dass dieser Relaunch unseres Periodikums allem Anschein nach gelungen ist. In dieser Ausgabe habe ich wiederum versucht, ein buntes und hoffentlich interessantes Informationspaket für Sie zusammenzustellen. Es ist klar, dass in so einem Medium nicht alles berücksichtigt werden kann, was berichtenswert wäre. Aber oft ist ein Weniger ein deutliches Mehr. Das wäre es einmal in eigener redaktioneller Sache am Anfang schon wieder gewesen. Was die sonstigen großen weltbewegenden Themen des letzten Quartales anbelangt, so haben mich dabei drei Dinge ziemlich lange beschäftigt: Zuerst war da die Meldung, dass das Pentagon pensionierte US-Offiziere zu so genannten „Lachtrainern“ für die Angehörigen der amerikanischen Streitkräfte, die im Irak stationiert sind, ausgebildet hat. Diese speziellen „Lachtrainer“ hätten die Aufgabe, die um ihre Verwandten im Irak bangenden Angehörigen von US-Soldaten mit ihren sporadischen Besuchen „aufzuheitern“ und einfach nur so zum Lachen zu bringen. Zuerst dachte ich an einen blöden Scherz, aber es war keiner. Diese „Lachfiguren“ gibt es in der US-Armee tatsächlich. Wie die Reaktionen der Betroffenen, die einen Sohn oder eine Tochter bei diesem Feldzug für immer verloren haben, auf diese Lachattacken aussahen, wurde in dem Bericht leider nicht mehr überliefert. Die zweite Meldung, die mich ebenfalls fast aus den Socken geschleudert hätte, war jene, dass in den USA ab Mai endlich flächendeckend das „24 Stunden rund um die Uhr-Baby-TV“ den Betrieb aufgenommen hat. Ein absolut notwendiger und längst überfälliger Schritt. Und das nur um 9,99 Dollar pro Monat. Geradezu ein mediales Schnäppchen. Der dritte Themenhammer war aber der Umstand, dass Jeb Bush von seinem Bruder George W. Bush als Nachfolgekandidat für das Präsidentenamt in den USA ins Gespräch gebracht wurde. Und das in vollem Ernst. Ich atmete zweimal durch, kneifte mich in die Wange und musste feststellen, dass sich das alles nicht in einem Alptraum abgespielt hat, sondern dass jede Meldung pure Realität war. Da erinnerte ich mich an meinen Briefwechsel mit einem der größten Kritiker und Mahner des 20. Jahrhunderts, Professor Erwin Chargaff*), übrigens ein Altösterreicher mit Geburtsort Czernowitz und US-Reisepass, der einmal folgendes Zitat von sich gab: „In den USA ist der Kulturverfall vollkommen industrialisiert worden, er wird auch noch staatlich gefördert, und die endemische Verdummung der Massen schreitet unaufhaltsam fort!“ Ich glaube, dem darf und will ich nichts mehr hinzufügen. Viel Freude beim Lesen der POLIZEITUNG!

R. Hribernig, Obstt

Herausgeber und Chefredakteur

*) Erwin Chargaff 11. August 1905 in Czernowitz; † 20. Juni 2002 in New York City, USA war ein österreichisch-amerikanischer Biochemiker und Schriftsteller. 1935 nach New York emigriert. Professor für Biochemie an der Columbia University, Leiter des Biochemischen Instituts der Columbia University, Ehrendoktor der Universität Basel und der Columbia University sowie zahlreiche internationale Auszeichnungen für seine wissenschaftliche Tätigkeit. Als Wissenschaftler lieferte Chargaff wichtige Beiträge zur Entschlüsselung der DNA-Struktur. Nach seiner Emeritierung machte er sich auch als stilistisch geschliffener und kritischer Essayist auch außerhalb der Welt der Forschung einen großen Namen.

Auf den Punkt gebracht

Motivation

Leonhard Plattner



Sollen Vorhaben in die Tat umgesetzt werden, bedarf es eines Antriebes, eines Beweggrundes, eines Motivs. Hierbei kann es sich um sportliche Zielsetzungen, um den Kauf eines neuen Wagens, die Errichtung eines Eigenheimes, einen Traumurlaub, die Verbesserung unseres Gedächtnisses, die Wiederherstellung oder Erhaltung der Gesundheit, um ein künstlerisches Engagement, eine besondere Engagiertheit im Beruf oder um hunderterlei andere Dinge handeln. Das erste und wichtigste Kriterium, das einem Gedanken, einer Tat zugrunde liegen sollte, müsste eine positive Einstellung sein. Wie überhaupt allein schon eine bejahende, optimistische Geisteshaltung motivierend zu wirken vermag.

Stehen wir vor Entscheidungen, hilft es zu hinterfragen, welche Motive uns leiten. Wohl grundsätzlich wird unser Verhalten von zwei Motivrichtungen (Willensfreiheit!) bestimmt: Wir können uns für etwas entschließen. Etwa für eine bestimmte Person, unsere Gesundheit, für Umweltfreundlichkeit. Oder aber eine Entscheidung richtet sich gegen etwas. Wie beispielsweise eine Person. Gegen politische oder weltanschauliche Standpunkte. Wobei Antipathie, Unsicherheit oder Angst eine Rolle spielen mögen.

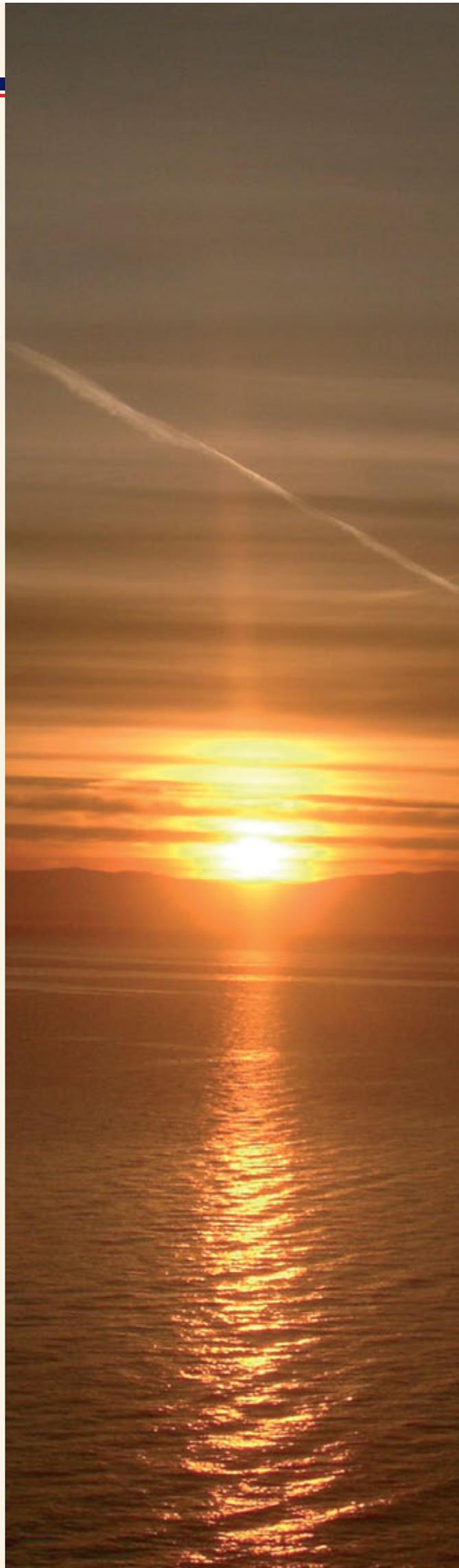
Natürlich ist es nicht gleichgültig, wie intensiv, mit welchem Nachdruck wir etwas zu erreichen versuchen. Kaum genügen zur Realisierung eines Vorhabens dürfte der bloße Wunsch allein. Zur Veranschaulichung wird oft der Vergleich mit dem Treibstoff als Antriebskraft für einen Motor herangezogen: Ohne diese Energiequelle kann man mit einem Fahrzeug das Fahrziel nie erreichen. Ebenso bedarf auch unser Handeln einer entsprechenden Motivation sozusagen als Quelle der Energie. Allein so ist gewährleistet, auch bei Schwierigkeiten, Widerständen und sonstigen Hindernissen sowie bei längerfristigen Vorhaben etwas zu Ende zu bringen.

Bleibt einem nun die Erfüllung eines Wunsches, das Erreichen eines angestrebten Zieles versagt, werden gehegte Hoffnungen oder Erwartungen nicht erfüllt, so wird dies als Frustration bezeichnet. Der „Frustr“ ist desto stärker, je größer die Diskrepanz zwischen dem Erhofften und dessen Nichterfüllung ist. In unserem Beruf könnte es beispielsweise das Ausbleiben einer Beförderung sein. Oder es wird einem in Führungsposition eine ausgeschriebene Planstelle nicht zugesprochen. Aber auch sonst können in unserer immer komplexer und undurchschaubarer werdenden Welt viele zusätzliche Frustrationen entstehen, wie durch Stress, Angst, Ärger oder Mobbing.

Überhaupt gibt es viele Faktoren, die das Selbstwertgefühl eines Menschen herabsetzen und Vorfälle, die sich nicht so ohne weiteres bagatellisieren lassen.

Auch das kommt vor, dass aus einem einst motivierten Vorgesetzten oder Mitarbeiter - aus welchem Grund auch immer - farblose Mitläufer geworden sind, die nur mehr auf den täglichen Dienstschluss warten und sich nach ihrer Pensionierung sehnen. Heutigentags bezeichnet man dies als „innere Kündigung“. Die Betroffenen arbeiten lustlos, sagen zu allem Ja und Amen. Sie möchten sich wohl auf diese Art und Weise für eine erlebte Ungerechtigkeit einen Ausgleich verschaffen.

Frustration und „innere Kündigung“ sind letztlich destruktive, selbstzerstörerische Verhaltensweisen. Sie bringen uns in der Entwicklung als Mensch nicht weiter. Ja, sie schaden demjenigen selbst am meisten. Um im Leben und beruflich erfolgreich und mit sich selber zufrieden zu sein, brauchen wir die Gelegenheit, etwas zu leisten. Schließlich sollte das Wirken im Beruf Freude bereiten und solcherart die Selbstverwirklichung in einem hohen Maße vorantreiben. Wenn es nach dem Gesetz von Ursache und Wirkung zutrifft, dass jeder das erntet, was er sät, ist es durchaus sinnvoller, gelegentlich sogar mehr als nur „unsere Pflicht“ zu erfüllen und möglichst immer sein Bestes zu geben. Indem stets neue Herausforderungen angenommen werden, gibt es dann ohnehin ein reiches Tätigkeitsfeld für die Entfaltung und Weiterentwicklung beruflichen Könnens. Mit einer entsprechenden Motivation haben dann Unmut, Langeweile, beleidigt sein, Frustr und „innere Kündigung“ ohnehin keine Chance.



Liebe Leser!

Das ist die erste Kolumne des „Inspektor Lois Schantinger“, einem vor kurzem pensionierten Kollegen, der sich bereit erklärt hat, zukünftig unter diesem Pseudonym in der POLIZEITUNG über diverse Themen ziemlich kritisch, aber bei Bedarf auch lobend zu schreiben. Für diese Nummer hat er ein Thema aufgegriffen, das in allen Medien groß aufgemacht und auch innerhalb der Bundespolizei selbst sehr kontroversiell diskutiert wurde:

**PORSCHE für ALLE!**

Die im Mai gestartete groß angelegte Porsche-PR-Aktion für die Bundespolizei ist sicherlich eine gute Sache, vor allem für den Konzern der Edelkarossen aus Zuffenhausen. Wo sonst hätte er mit so einer Aktion so viel Gratispresse bekommen.

Man nehme nun also einen Porsche 911 Targa mit knapp 300 PS, lackiere ihn in den neuen blau-roten Polizeifarben und schicke ihn auf monatelange Österreich-Marketingtournee.

Und im Handumdrehen erhält man im Gegenwert von hunderttausenden Euro serienweise Gratiswerbung und umfangreiche Diskussionen in Radio, Fernsehen, Tages- und Regionalzeitungen, Magazinen usw.

Es ist klar, dass dieses wunderschöne millionenteure Geschoss für jeden Polizisten eine Herausforderung darstellt und jeder wohl gerne damit einmal auf Mot-Streife ginge.

Nebenbei bemerkt war ein derartiges Sport-Rennfahrzeug - natürlich nicht so stark motorisiert - bereits einmal bei der Gendarmerie in den 60er Jahren im Einsatz und wurde von den erfahrenen Gendarmeriepraktikern für eindeutig unzweckmäßig - da zu klein im Raumangebot - befunden.

Nebenbei bemerkt erschien dieses Fahrzeug angesichts seines stolzen Preises doch zu teuer.

Wenn das mit dem neuen Porsche aller Voraussicht nach auch so sein wird, dann hat wenigstens der Hersteller seine beabsichtigte Mission zu 100 % erfüllt: Tolle Werbung für den schnittigen Porsche 911.

Besser kann man das nicht arrangieren, wirklich nicht. Gratulation! So machen das die PR-Profis von Porsche.

**Das meint Ihr
Insp Lois Schantinger**



PERDACHER.com
APPARTEMENTS + ZIMMER

Silvia & Peter PERDACHER
Raunacherstraße 16
9081 Reifnitz am Wörthersee

Tel.: 0 42 73 / 22 23

Fax: 0 42 73 / 22 23 33

Mail: office@perdacher.com

GANZJÄHRIG GEÖFFNET

Wir vermieten:

TAGEWEISE an: Touristen, Durchreisende, Vertreter

4 Sterne Apartments oder Zimmer

komplett möbliert, 2003 neu gebaut

inkl. Endreinigung

inkl. Wörthersee Card

inkl. Gratisfahrräder, Carport, Grill im Garten

MONATSWEISE bei:

Berufsversetzung, Scheidung, Umbau, Siedelung

Urlaubspauschalmiete für Betriebsräte, Vereine etc. ...

JÄHRLICHE Vermietung an:

Dauermieter jeder Art

Gerne stellen wir ein individuelles Anbot.

Rufen Sie uns an

Fam. Perdacher



Wörthersee

Bis bald!
Viel Vergnügen!
KÄRNTEN

Leserbriefe

Sehr geehrter Herr Obstlt Hribernig!

In der letzten POLIZEITUNG - bzw. letzten Gendarmeriebrücke Nummer 4/2005 - habe ich Ihren Herausgeberbrief erst jetzt gelesen. Ich möchte Ihnen zu den darin veröffentlichten Berichten recht herzlich gratulieren und stimme mit Ihren Gedankengängen zum Jahreswechsel 2005/2006 vollkommen überein.

Bundesrat a.D. Alfred Knaller
Alt-Bürgermeister und Ehrenbürger der
Gemeinde Weissensee

Gratuliere zur POLIZEITUNG!

Es freut mich als Insider sehr, wenn dieser Zusammenschluss von Polizei und Gendarmerie, durch die neue „Polizeitung“ auch der Bevölkerung interessant und kurzweilig bewusst gemacht wird. Ich möchte daher allen Beteiligten an der Entstehung und zukünftigen Erhaltung der neuen „Polizeitung“ danken, dass sie es möglich machen, Kollegen auf diese mediale Weise untereinander näher zu bringen und das Vertrauen in der Bevölkerung zu fördern.

Peter Steinbach
Polizeidiensthundeführer i.R.
Wien

Sehr geehrte Herausgeber der neuen „POLIZEITUNG“

Ich habe mit großer Überraschung den radikalen Layoutwandel von der Gendarmeriebrücke zur neuen POLIZEITUNG sehr positiv erlebt. Ein starkes Zeichen ist auch der mutige Schritt zum neuen Titel. Ich hoffe, dass der Titel der Zeitschrift auch vielfältig (mehrfach) verstanden wird und pluralistische Meinungen auch vertreten werden dürfen. Die erfolgreiche Polizeireform bietet ja grundsätzlich Ansätze auch zu fundiert unterschiedlichen Meinungen und Realitätszugängen.

Ich wünsche dem Redaktionsteam und dem Herausgeber für die Zukunft viel Erfolg und verbleibe

Ing. Mag. Walter J. Scholz
INSTITUT FÜR RHETORIK UND
KONFLIKTMANAGEMENT
UNTERNEHMENSBERATER - WIEN

Das Kelag Netz
für Strom und Erdgas



Das sichere Netz

Die KELAG Netz GmbH versorgt über 250.000 Kunden in Kärnten mit Strom und Erdgas. Sie sorgt für das reibungslose Funktionieren der Netz-Anlagen und -Einrichtungen: u. a. 18.000 km Stromleitungen, 45 Umspannwerke, nahezu 7.000 Trafostationen sowie 700 km Erdgasleitungen. 750 Mitarbeiter sind rund um die Uhr im Einsatz. 365 Tage im Jahr. Sommer wie Winter.

Nähere Informationen:
Telefon 05-0525-0 oder Kundenservice
05-0525-6000 jeweils zum Ortstarif
E-Mail: kundenservice@kelagnetz.at



www.kelagnetz.at

TOPTEAM WERBEAGENTUR

Die Diversion im Strafrecht

Oberrat Mag. Heinz Schiestl



Seit dem Jahre 2000 gibt es in Österreich eine weitere Möglichkeit der „Erledigung“ einer strafgerichtlichen Anzeige: Die Diversion.

Nach der Übersetzung der Wortbedeutung heißt Diversion: „Angriff von der Seite“, „Ablenkung“ oder auch „Umleitung“. Diversion be-

deutet **keine Entkriminalisierung**. Die **Tat bleibt strafbar**. Sie führt nur **nicht** zur Sanktionierung.

In Österreich werden derzeit rund **40.000 Strafverfahren pro Jahr diversionell** erledigt, das ist rund die Hälfte aller anklagereifen Fälle. Durch Diversion bleibt ein Ersttäter unbescholten und wird nicht stigmatisiert. Auch bei Vorbestraften ist eine Diversion möglich. Unbestritten ist, dass die **diversionelle Erledigung wesentliche Vorteile** gegenüber dem herkömmlichen Strafverfahren hat: In ihrem Anwendungsbereich ist die Diversion als vielfach sozialkonstruktive Maßnahme besser als die Strafe dazu geeignet, den Täter zu einem **gesetzestreuem Verhalten in der Zukunft** anzuleiten und künftige Straftaten zu verhindern.

Die **Voraussetzungen für die Diversion** (intervenierende Diversion) sind im § 90a Strafprozessordnung (kurz: StPO) festgelegt: Der Staatsanwalt hat die Bestimmungen der Diversion anzuwenden und von der Verfolgung einer strafbaren Handlung zurückzutreten, wenn auf Grund des

1. **hinreichend geklärten Sachverhaltes** feststeht, dass eine Zurücklegung der Anzeige nach § 90 StPO (kein Grund zur weiteren Verfolgung) nicht in Betracht kommt (hinreichend geklärter Sachverhalt und Wahrscheinlichkeitseinschätzung, dass Verurteilung bei Strafantrag)
2. ein **Offizialdelikt** (Verfolgung tritt von Amts wegen ein) vorliegt (auch Ermächtigungsdelikt; **nicht** bei Privatanklagedelikte)
3. **Einzelrichterzuständigkeit** (das sind meist die Delikte mit einer Strafdrohung bis zu 5 Jahren Freiheitsstrafe)
4. **keine spezial- oder generalpräventive Kontraindikation** (Verdächtiger darf nicht bereits einschlägige Vorstrafe haben; anders wäre es aber zum Beispiel, wenn er einmal bei einem Einbruchsdiebstahl eine Diversion erhalten hat, dann wäre bei einem Ver-

kehrsunfall mit Personenschaden auch noch eine Diversion möglich)

5. **keine schwere Schuld** (normtypische Verschulden) des Verdächtigen. (Ob die Schuld nicht schwer ist, wird nach den Strafzumessungsgesichtspunkten zu ermitteln sein. Schwere Schuld und damit Ausschluss der Diversion ist anzunehmen, wenn der Handlungs- und Gesinnungsunwert - Mangel der Wertverbundenheit - insgesamt eine auffallende Unwerthöhe erreichen. Die Rechtsprechung nimmt bei erheblichen und lebensgefährlichen Verletzungen schwere Schuld an, nicht aber bei Ladendiebstählen oder provozierten Taten) und
6. die Tat darf **nicht den Tod eines Menschen zur Folge** haben (derzeit ist der absolute gesetzliche Ausschluss der Diversion bei Todesfolge in Diskussion, ob dieser Ausschluss nicht beseitigt werden sollte für Fallkonstellationen - wie etwa die leicht fahrlässige Tötung eines nahen Angehörigen bei einem Verkehrsunfall oder durch Vernachlässigung der Aufsicht des eigenen Kindes).

Die Möglichkeiten der Diversion sind:

- a) **Geldbuße** (Rücktritt von der Verfolgung nach Zahlung eines Geldbetrages § 90c StPO)
- b) **Probezeit** (bis maximal 2 Jahre) mit und ohne Pflichten oder mit Bewährungshilfe § 90f StPO)
- c) **Gemeinnützige Leistungen** §§ 90d und 90e StPO)
- d) **Außergerichtlicher Tatausgleich** § 90g StPO)
- e) **Schadensgutmachung bzw. Tatfolgenausgleich**

Die Schadensgutmachung ist die einzige Maßnahme, die neben den anderen angewendet werden kann. Diversionelle Maßnahmen wirken zwar wie Strafen, sie sind aber keine staatlichen Sanktionen. Es erfolgt kein Urteil und keine Sachverhaltsfeststellung - es liegt eine konkretisierte Vermutung vor, aber es bleibt die Unschuldsvormutung gewahrt und eine Verurteilung wird für nicht notwendig befunden.

Ad) Geldbuße: Die Höhe dieser Geldbuße darf **maximal 180 Tagsätze** betragen. Die Geldbuße eignet sich vor allem bei Bagatelldelikten, zum Beispiel Ladendiebstahl und Massendelikten, fahrlässige Körperverletzung; bei Jugendlichen ist diese Maßnahme sehr eingeschränkt anwendbar, da diese eher weniger Geld zur Verfügung haben.

Ad) Probezeit: Die Probezeit hat mindestens ein Jahr (**maximal zwei Jahre**) zu be-

tragen. Es besteht die Möglichkeit, dass sich der Verdächtige ausdrücklich bereit erklärt, während der Probezeit gewisse Pflichten - **Weisungen - zu erfüllen** (zum Beispiel: Alkoholverbot; den Umgang mit bestimmten Personen zu meiden; **Schadensgutmachung und Tatfolgenausgleich**; verkehrspsychologische Schulung ...)

Ad) Gemeinnützige Leistungen: Der Verdächtige hat sich bereit zu erklären, innerhalb einer bestimmten Frist von **maximal sechs Monaten** unentgeltlich gemeinnützige Leistungen zu erbringen.

Ad) Außergerichtlicher Tatausgleich (kurz ATA): Bei einem außergerichtlichen Tatausgleich unterstützt ein **Konfliktregler** alle Beteiligten. Er nimmt mit dem Verdächtigen und dem Opfer Kontakt auf. In einem gemeinsamen Gespräch wird eine **Bereinigung des Konflikts** erarbeitet. Der Konfliktregler hat dem Staatsanwalt über die getroffenen Ausgleichsvereinbarungen zu berichten.

Ziel des außergerichtlichen Tatausgleiches ist eine **Einigung zwischen Verdächtigen und Geschädigten** über die **Schadenswiedergutmachung** sowie ein **emotionaler Ausgleich** und die Wiederherstellung des Rechtsfriedens.

Ad) Schadensgutmachung bzw. Tatfolgenausgleich: Alle Diversionsmaßnahmen haben die Interessen des Opfers zu fördern. Die einzelnen Diversionsmaßnahmen (Geldbuße, Probezeit mit Weisung und Bewährungshilfe, gemeinnützige Leistung, außergerichtlicher Tatausgleich) können zwar nicht kumuliert werden; bei jeder Diversionsmaßnahme haben aber Schadensgutmachung beziehungsweise Tatfolgenausgleich vorrangige Bedeutung.

Im Herbst 2003 wurde vom Bundesminister für Justiz eine Expertenkommission eingesetzt, die sich allgemein mit der Frage der staatlichen Reaktion auf strafbares Verhalten in Österreich, mit deren Transparenz und Akzeptanz in der Öffentlichkeit, vorrangig und im Besonderen aber mit der Diversion befassten. Anlass für die Einsetzung der Expertenkommission waren drei Diversionsfälle, die in die öffentliche Diskussion geraten waren. Nämlich der Fall eines mutmaßlichen verbotenen Insider-Handels, der Fall „Lombard-Klub“ (mutmaßliche Kartellabsprache) sowie der Fall eines rumänischen jugendlichen Ladendiebes, der in Haft genommen, dort von Mithäftlingen vergewaltigt und dessen Verfahren - im Gegensatz zu den beiden zuerst genannten Fällen - nicht diversionell erledigt wurde.

Vicenza/Italien

S-Lt. Celine Morine

Das Europäische Gendarmeriekorps feierlich installiert



Am Beginn wurde die Europafahne aufgezogen



Das Korpsabzeichen der EU-Gendarmerie - ein Schwert durchbohrt eine flammende Granate

Während aufgrund der aktuellen Ereignisse im Zuge der Reform des österreichischen Sicherheitswesens die Gendarmerie Österreichs seit 1. Juli 2005 nominell Geschichte ist, wurde ein neues Gendarmeriekorps aufgestellt - die EU-Gendarmerie - FGE - mit dem Sitz in Vicenza in Norditalien. Bei einem Treffen der EU-Verteidigungsminister im Herbst 2004 in Holland wurde die Einrichtung dieser multinationalen Krisentruppe, bestehend aus Gendarmereieinheiten der EU-Länder Portugal, Spanien, Frankreich, Holland und Italien beschlossen.

Sitz des Generalstabes der EU-Gendarmerie ist Vicenza in Norditalien. Die Mannschaftsstärken der einzelnen nationalen Gendarmereieinheiten betragen in Frankreich 112.000, in Italien bei den Carabinieri 103.000, bei der Guardia Civil in Spanien 76.000, bei der Portugisischen Nationalgarde 26.000 und bei der Königlichen Gendarmerie Hollands 6.600 Mann/Frau. Insgesamt kann also die EU-Gendarmerie auf ein Reservoir von rund 300.000 Angehörige zurückgreifen.

Am 23. Jänner 2006 fand nun in Vicenza der große militärische Festakt anlässlich der offiziellen Installierung der Europa-Gendarmerie statt.

In Anwesenheit von Frankreichs Verteidigungsministerin Michelle Alliot sowie der Verteidigungs- oder Innenminister der anderen vier Mitgliedsländer, den Komman-



Abschreiten der Front durch die Verteidigungsminister und Gendarmeriemilitärs

deuren der entsendenden Gendarmerie- bzw. Carabinieri-Einheiten und Beobachtern der Beitrittskandidatenländer wurde die Feierstunde durchgeführt. Auf dem Exerzierplatz vor der Tribüne waren 200 Gendarmen der 5 Länder in ihren jeweils unterschiedlichen Uniformen angetreten. Diese Männer und Frauen sollen das verteidigungsbereite Europa: die EURO-GEND-FOR-Truppe symbolisieren.

Unter den Fanfaren einer Carabinieri- musikkapelle wurden die einzelnen Delegationen aus Frankreich, Italien, Portugal, Spanien und den Niederlanden musikalisch begrüßt. Nach der Truppeninspektion und dem Abschreiten der Front der Ehrenformationen durch die 5 Verteidigungs- oder Innenminister folgte die ergreifende Fahnenzeremonie unter den Klängen der italienischen und der Europahymne. Im Anschluss hielt der erste kommandierende 3-Sterne-Gendarmeriegeneral Gerard Deanaz aus Frankreich seine Begrüßungsansprache, die er in Englisch vortrug.



General Deanaz durchschneidet das Band



Der 1. Kommandeur der EU-Gendarmerie General Deanaz

Deanaz sprach von einem Meilenstein der europäischen Sicherheitsarchitektur und von gemeinsamen Zielen, die immer als ersten Focus den Frieden und die Sicherheit der Menschen in Krisengebieten zum Inhalt haben. Er bestätigte, dass der Generalstab der FGE bereits voll

in Einsatzbereitschaft befindlich ist und Europa mit dem EU-Gendarmeriekorps nun über ein hervorragendes sicherheitspolitisches Instrument verfüge, das binnen 30 Stunden in der Lage ist, bei großen Krisenfällen zu intervenieren.

Die französische Verteidigungsministerin Alliot sagte, sie habe bereits im Jahre 2003 eine europäische Gendarmerietruppe vorgeschlagen und unterstrich den Umstand, dass seit der Unterzeichnung



Ansprache der franz. Verteidigungsministerin Marie Alliot



Rundgang in der Kaserne

der Erklärung im September 2004 die Realisierung und Umsetzung sehr schnell vonstatten gegangen sei. „Wir haben gesehen und sind stolz, dass die Kommanden der Gendarmerie bzw. der gendarmerieähnlichen Einheiten wie der Carabinieri und der Guardia Civil hervorragend in der Lage waren, pragmatisch, effizient und vor allem schnell zu handeln. Das FGE-Korps wird schon in diesem Jahr 2006 auf verschiedenen Operationschaulplätzen die Feuertaufe erhalten und zum Einsatz kommen.“ Nach dem militärischen Zeremoniell schnitt General Deanaz feierlich das Band durch und führte die Minister und Ehrengäste durch die Gendarmeriekaserne, wo eine Besichtigungstour den hohen Gästen den Standard der Truppe im Hinblick auf Ausrüstung und Ausbildung ermöglichte.

Die rechtliche Fundierung und Implementierung der FGE wird durch einen Vertrag sichergestellt, den eine Gruppe von Juristen der einzelnen Entsendeländer erarbeitet. Dieser Vertrag - bzw. dieses EU-Gendarmeriegesetz - soll dem FGE-Korps ein international anerkanntes Statut geben und das Verhältnis zu den anderen Ländern eindeutig und klar regeln.

Wie erwähnt, ist ein Franzose am 21. Jänner 2005, der 3-Sterne-Gendarmerie-General Gerard Deanaz, 52 Jahre, zum 1. Kommandanten der FGE ernannt worden. Im nachfolgenden Interview spricht er über die Mission und die Vorteile einer solchen Gendarmerie für Europa.

Herr General, können Sie uns die Mission der FGE erklären und uns Ihren Aktionsrahmen beschreiben?

Deanaz:

Die FGE hat alle Aufgaben, die auch einer nationalen Gendarmerie zustehen würden. Sie kann aber auch europäische Truppen für Einsätze außerhalb der EU aufstellen, z. B. am Balkan oder in Afrika.

Wer kann die Intervention der FGE anfordern und in welchen Fällen kann sie intervenieren?

Deanaz:

Obwohl die FGE keine Armee-Truppe der EU ist, wird sie in allererster Linie der EU

zur Verfügung stehen. Sie kann aber ebenso von anderen Organisationen, z. B. von der UNO, für ihre Zwecke angefordert werden. Die FGE kann immer intervenieren, wenn es eine schwere Krise zu bewältigen gilt, und sie soll die dortige zivile Polizei unterstützen oder ev. sogar ersetzen. Der eigentliche Wert der FGE liegt darin, dass die sehr schnell einsatzbereit ist.

Wer entscheidet über einen solchen Einsatz und über die Art des Engagements?

Deanaz:

Die 5 Länder haben ein interministerielles Komitee (Cimin) gegründet, welches als so genannter „Aufsichtsrat“ über die Einsätze der FGE entscheidet.

Wie wird konkret der Einsatz der FGE und sein Engagement aussehen?

Deanaz:

Es ist vorgesehen, dass das Cimin über einen Einsatz der FGE entscheidet. Wenn ein Einsatz von der EU oder einer anderen Organisation angefordert wird, entscheidet das Cimin. Dann kommt ein komplexer, aber schneller Prozess ins Laufen. Die teilnehmenden Länder berufen ihre Einheiten ein, statten sie entsprechend aus, trainieren sie für den Einsatz und stellen sie dem FGE zur Verfügung. Jedes Land kann sein Einverständnis zu einem Einsatz geben, ohne dazu verpflichtet zu sein. Im besten Falle, wenn ein Einsatz sich bereits im Vorfeld einer latenten Krise abzuzeichnen beginnt, kann die Truppe binnen 30 Stunden abmarschbereit gemacht werden.



Training von EU-Carabinieri in Alaramausrüstung



Portugiesische EU-Gendarmen

Spittal an der Drau

Gerhard SEIWALD

Die Polizeiinspektion Spittal an der Drau



Amtsgebäude in 9800 Spittal/Drau, Dr. Arthur-Lemisch-Platz 2, wo die Polizeiinspektion im Erdgeschoss untergebracht ist. Bezirkspolizeikommando, Finanz- und Vermessungsamt benützen das restliche Gebäude.



**Wachtmeister
HOLZAPFEL**



**Wachtmeister
NIGGLER**

Die Bezirksstadt befindet sich nicht nur in einer äußerst günstigen verkehrsgeographischen Lage, sondern ist auch die Drehscheibe am Schnittpunkt des Lieser- und Drautales, der Bundesstraßen in das Mölltal, nach Villach und in das Gebiet des Millstätter Sees. Die Verkehrsadern von Norden nach Süden (Großglockner-Hochalpenstraße, Tauernbahn, Tauernautobahn) führen über den Knoten Spittal an der Drau.

Dementsprechend ist auch der Tätigkeitsbereich der Polizeiinspektion Spittal an der Drau, in der auch die Bezirksleitstelle (BLS) für 18 weitere Polizeiinspektionen installiert ist.

Die mit 31 Beamten systemisierte Stadtpolizeiinspektion, davon zwei weibliche Bedienstete, hat auch noch eine derart große Anzahl von Sonderverwendungen, dass Flexibilität einfach angesagt ist, um den täglichen Anforderungen gerecht zu werden. Auch die ständig dazukommenden Zuteilungen machen sich deutlich spürbar.

Schon vor Jahren hat man erkannt, dass eine der wichtigsten Säulen für eine erfolgreiche Tätigkeit der Polizei der gute Kontakt zur Bevölkerung ist, um eine noch bessere Zusammenarbeit mit dem Bürger sicherstellen zu können. Man geht zu den Bürgern, beteiligt sich bei verschiedenen Veranstaltungen, um sich bei den Menschen vorzustellen und ihnen unsere Arbeit näher zu bringen. Auch bei sportlichen Vergleichskämpfen und anschließendem Beisammensein wird der Kontakt zur Bevölkerung vertieft.

Erfolge bei der Kriminalitätsbekämpfung stellen sich wiederholt ein, wie sich dies beim letzten Banküberfall zeigte, wo der Täter in kurzer Zeit (ca. 20 Minuten) festgenommen werden konnte. Auch ein Geldtrickbetrüger aus dem Osten konnte aufgrund von Hinweisen aus der Bevölkerung unmittelbar danach gefasst werden. Die Mitarbeit der Bürger trägt wesentlich dazu bei, dass die Kriminalitätsrate sinkt und die Aufklärungsquote steigt. Auch ein weitaus größeres Verständnis für das Einschreiten im Straßenverkehr ist zu bemerken, und der Polizeibeamte genießt mehr und mehr das Vertrauen der Bevölkerung.

Der Kunde unseres Unternehmens ist einfach der Bürger des Landes. Daher müssen wir unsere Arbeit und die Wünsche, Bedürfnisse, Hoffnungen und Ängste auf diese Leute abstimmen. Das Vertrauen muss täglich neu gewonnen werden.

Eine weitere Personalreduzierung der Polizeiinspektion würde daher eine der wichtigsten Grundsäulen, „die bürgernahe Arbeit“ gefährden. Somit könnte die kleinste Einheit in unserer so großen, noch funktionierenden Organisationseinheit, die Polizeiinspektion, nicht mehr diese Rolle spielen, die von ihr täglich abverlangt wird. Außerdem würden die jetzigen Aufbauarbeiten hin zu einem leistungsfähigen Unternehmen einen Rückschritt erleiden und das Vertrauen der Bevölkerung in die Exekutive wieder schwinden lassen.



BM f. Inneres Dr. Ernst STRASSER im Gespräch mit dem Postkommandanten Cheffnsp Gerhard SEIWALD

Spittal an der Drau ist die Metropole eines Bezirkes, der flächenmäßig größer ist als das Bundesland Vorarlberg. Mit 2.770 km² und etwa 81.000 Einwohnern ist der Bezirk Spittal an der Drau der größte Kärntens und von der Ausdehnung her der zweitgrößte Bezirk Österreichs.



Der Gendarmeriepensionist Johann WALTER (†) bei der 100-Jahr-Feier auf der Dienststelle. Links sein ehemaliger GAK-Kdt. Obstlt i.R. Robert EGGER und rechts Landesgendarmeriekommandant General i.R. Wolfgang ORTNER

Kurzdaten über die Polizeiinspektion Spittal an der Drau

Größe des Überwachungsrayons: 92,5 km².

Einwohner: ca. 19.000 (davon die Stadt Spittal/Drau ca. 16.000), 3 Gemeindebereiche (Spittal/Drau, Baldramsdorf und teilweise Lendorf).

Auf Grund der Vielfalt von öffentlichen und privaten Einrichtungen ergibt sich für die Polizeiinspektion täglich automatisch ein gewisses Arbeitspensum, zu dem immer wieder außergewöhnliche Ereignisse dazukommen.

Niederlassung sämtlicher Behörden und Ämter; Privatkrankenhaus mit Öffentlichkeitscharakter; wirtschaftliches Zentrum Oberkärntens (großes Einzugsgebiet - Bezirk Lienz und Tamsweg); Schulstadt mit Fachhochschule - täglich bis zu 5.500 Schüler; Sport- und Kulturstadt - bekannt durch die Einzigartigkeit der Komödienspiele Porcia (seit 1961) sowie Tourismus zu Lande (unzählige Kulturstätten), zu Wasser (Millstätter See) und Berge (Wander- und Schigebiet Goldeck).

Dienststelle seit 1850 rund um die Uhr besetzt.

Als Bezirksleitstelle ist die Polizeiinspektion in der Lieserstadt rund um die Uhr besetzt. Die Dienststelle gehört zu den ältesten in unserem Lande und wurde knapp ein Jahr nach Installierung der Gendarmerie errichtet, und zwar mit



Übergabe eines Erinnerungsgeschenkes „130-Jahr-Feier FF Spittal/Drau“. Die Zusammenarbeit mit den Rettungsorganisationen in der Lieserstadt funktioniert vorbildlich



Grlnsp Johann THONHAUSER mit einer Kindergartengruppe bei der Verkehrserziehung



Tätigkeiten bei der Kinderpolizei: Vorne links der Projektbeauftragter der „Kinderpolizei“ Grlnsp Johann THONHAUSER von der PI Spittal/Drau und rechts Bezirkspolizeikommandant Oberst Johann SCHUNN

sechs bis sieben Ordnungshütern zu Fuß und zu Pferd. Laut Aufzeichnungen seit dem Jahr 1874 bis heute scheinen 17 Dienststellenkommandanten auf. Der jetzige Leiter der Dienststelle, Chefinspektor Gerhard Seiwald, ist seit dem Jahr 1993 in dieser Funktion.

Verkehrserziehung bereits im Kindergarten

Man muss rechtzeitig anfangen; deshalb wird mit der Verkehrserziehung schon im Kindergarten begonnen. Mehrere Beamte sind mit dieser Tätigkeit betraut. Es gilt dabei die Devise, die Berührungängste zur Exekutive abzubauen.

Neben den Generalisten gibt es weitere Beamte in Spezialverwendungen: Unter anderem gibt es eine fünfköpfige Kriminaldienstgruppe, Verkehrs- und Suchtgiftexterten, Beamte für fremdenpolizeiliche Angelegenheiten, Bezirksspurensicherer und natürlich Alpinisten.

Aus der Postenchronik

Mit einer Kugel zwei Gendarmen getötet: Im Dezember 1918 starben im mittlerweile abgerissenen Haus in der Lederergasse 49 die Spittaler Gendarmen Balthasar Holzapfel und Andreas Niggler. Die beiden wollten im Haus zwei des Raubes und als Anführer zur Plünderung verdächtige Männer verhaften, als plötzlich der Vater des einen, Josef St., schoss. Mit einer einzigen Kugel zertrümmerte er die Schädeldecke Holzapfels und traf Herz und Lunge von Niggler.

Während ersterer sofort tot zusammenbrach, konnte sich Niggler noch auf die Gasse schleppen, wo er niederbrach. Die Leiche des Holzapfels wurde aus dem Haus gezogen und in den dort vorbeiführenden Mühlwasserkanal geworfen. Der im sterbenden Zustand auf der Brücke liegende Wachtmeister Niggler

wurde von den beiden Tätern ebenfalls in den Mühlkanal geworfen. Die Doppelmörder konnten später im Salzburgerland verhaftet werden.

1949:

Als Pyromane verhaftet werden konnte ein englischer Besatzungssoldat, der innerhalb weniger Tage 18 Brände in Spittal gelegt hatte. Gemeinsam mit der britischen Militärpolizei gelang es, den Soldaten auszuforschen.

Die gesamten weiteren Erhebungen wurden von der britischen Militärpolizei durchgeführt. Der Gendarmerieposten erhielt nur eine mündliche Mitteilung, dass ein Sergeant ein Geständnis abgelegt hatte und in eine Heilanstalt verlegt wurde.

1956:

Mit acht Schüssen aus einer Armeepistole und aufgrund von Eifersucht tötete im Dezember ein 26-jähriger Sägewerker den Schierzeuger Josef K. (45) und verletzte dessen Ehefrau (28) schwer. Der ehemalige Fremdenlegionär war über ein Klosettfenster in die Wohnung des Paares eingedrungen.

Feierlichkeiten

Im Jahr 2000 feierte die Dienststelle ihr 150-jähriges Bestandsjubiläum im historischen Ahnensaal des Schlosses Porcia. Viel Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Behörden, darunter der damalige Innenminister Dr. Ernst Strasser waren gekommen, um mit den Jubilierenden zu feiern.

Help-Ball:

Mit den Spittaler Blaulichtorganisationen Gendarmerie, Rotem Kreuz und Feuerwehr feierten mehr als 1.000 Menschen im Schloss Porcia. Ein Großteil des Ball-Erlöses kam übrigens wohltätigen Zwecken zu Gute.

Die Polizeitung präsentiert



Das historische Wahrzeichen der Stadt Spittal/Drau, das Schloss Porcia



Grlnsp PICHLER während des Verkehrsdienstes im Gespräch mit einem Group4-Bediensteten (Parkplatzüberwachung)

Ältester Gendarm Kärntens

Am 9. Mai 2003 feierte Johann WALTER bei bester Gesundheit seinen Hunderter. Zu diesem Jubiläum haben ihn die Kollegen der Polizeiinspektion Spittal/Drau, was auch seine einzige Dienststelle war, geladen. Gratuliert haben ihm damals der Landesgendarmeriekommandant Brigadier Willibald Liberda, BGK-Kdt Obstlt Johann Schunn, sein Stv. Hptm Hannes Micheler und viele Kollegen des Ruhestandes.



Grlnsp Dietmar PICHLER - Verkehrsdienst in der Innenstadt (Anlaufstelle für die Bürger und Touristen)



Vorne Grlnsp Erich OBERLERCHNER, dahinter Bezlnsp Georg SALCHER in der Bezirksleitstelle, wo schon bei der telefonischen Entgegennahme von Anzeigen und Auskünften das Bürgerservice beginnt



Der Bezirksspurensicherungsbeamte Bezlnsp Andreas PIRIH am Computer beim Auswerten von Spuren



Grlnsp Johann THONHAUSER - Beauftragter der Kinderpolizei. Ist mit der Verkehrserziehung vom Kindergarten bis zu den Schülerlotsen in der Hauptschule beschäftigt

Das Team der Polizeiinspektion Spittal an der Drau

1	CI	SEIWALD Gerhard	Dienststellenleiter
2	KI	STEINER Josef	1. Stellvertreter (SB-Kriminaldienst)
3	AI	STEINDL Werner	2. Stellvertreter (SB-Verkehr und Wirtschaft)
4	AI	STEINER Wolfgang	3. Stellvertreter (SB-BLS-Angelegenheiten)
5	BI	PIRIH Andreas	Bezirksspurensicherer (Kriminaldienstgruppe)
6	BI	PICHELKASTNER W.	SB-BLS-Alarmanlagen
7	BI	ZECHNER Horst	Bezirksspurensicherer
8	BI	HOFMANN Werner	KrimDienst
9	GI	WALTJ Josef	Bezirksspurensicherer
10	RI	PLATTNER Gerhard	KrimDienst
11	BI	SATTEGGER Hans Jörg	Suchtgiftangelegenheiten
12	BI	MITTERER Claudia	Sittlichkeitsdelikte
13	BI	SALCHER GEORG	Verkehr
14	BI	WASSERMANN Richard	Technische Angelegenheiten
15	BI	GRANITZER Günther	Technische Angelegenheiten
16	RI	BLEYER Armin	Fahrräderentfremdung
17	RI	EICHHOLZER Michael	Suchtgiftangelegenheiten - Alpinist
18	RI	GOTTHARDT Franz	AGM-Beamter
19	RI	GOTTHARDT Hermann	AGM-Beamter
20	RI	GRUTSCHNIG Reinhold	Verkehr
21	RI	KRAMMER Christian	KrimDienst
22	GI	OBERLERCHNER Erich	Verkehrserziehung
23	RI	LEITNER Helmut	Allrounder
24	Insp	MAIER Belinda	Generalistin
25	GI	PICHLER Dietmar	Verkehrserziehung
26	GI	PLATZER Jakob	Chronikschreiber
27	RI	STEINER Heimo	KrimDienst
28	GI	STRAUSS Franz	Schieß- und Sprengmittelorgan
29	GI	THONHAUSER J.	Verkehrserziehung, Jugendkontaktbeamter
30	RI	TSCHARNUTTER E.	Allrounder
31	RI	WOCHEN Karl	Verkehr

Polizeikooperation International

Major Daniel Weber

Der UNMIK-Einsatz der UNO im Kosovo

Was ist UNMIK?

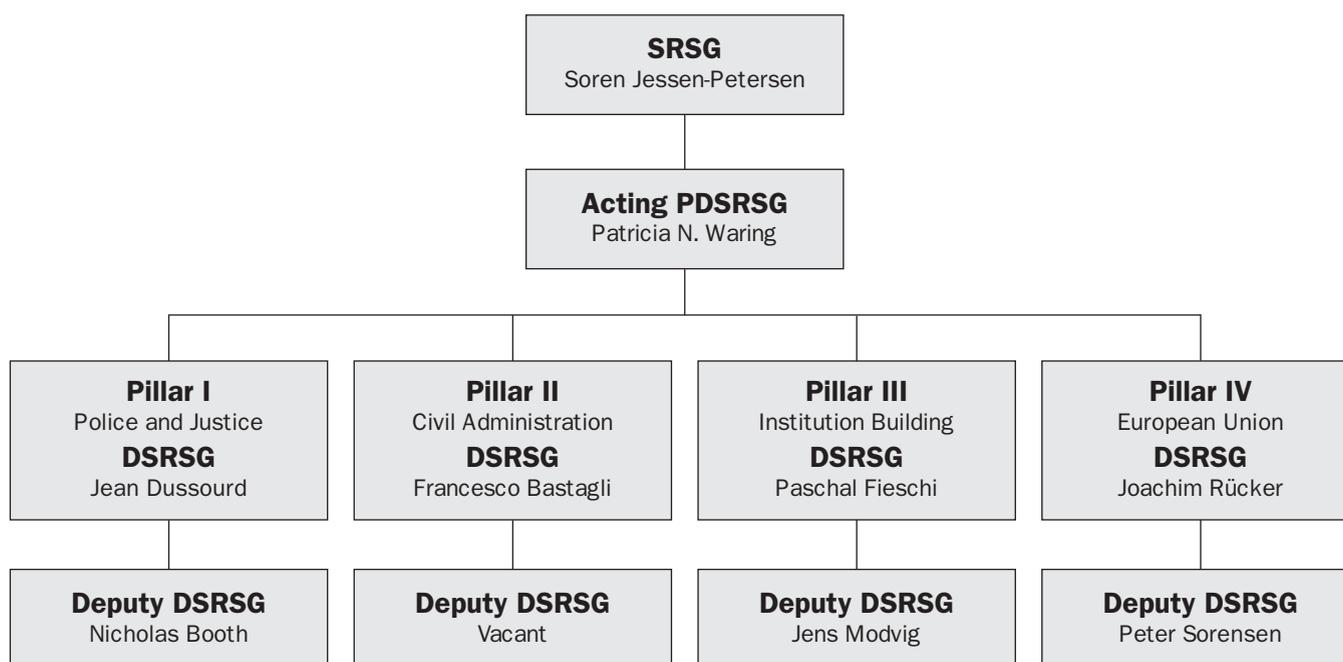
UNMIK wurde mit der UNO-Resolution 1244 vom 10. Juni 1999 ins Leben gerufen. Die Aufgaben von UNMIK sind unter anderem:

- Aufbau einer zivilen Administration
- Förderung der Schaffung von Autonomie und Selbstbestimmung im Kosovo
- Unterstützung des politischen Prozesses zur Bestimmung des zukünftigen Status des Kosovo
- Koordination internationaler humanitärer Hilfsaktionen
- Unterstützung bei der Wiederherstellung der Infrastruktur in Schlüsselbereichen
- Aufrechterhaltung von Recht und Gesetz

- Einführung von internationalen Menschenrechtsstandards
- Gewährleistung der sicheren und unbehinderten Rückkehr von Flüchtlingen und Verschleppten

Um dieses Mandat zu erfüllen, wurde innerhalb von UNMIK eine „Vier-Säulen-Struktur“ geschaffen:

1. Säule: Polizei und Justiz - unter direkter Führung der UN
2. Säule: Zivile Administration - unter direkter Führung der UN
3. Säule: Demokratisierung und Institution Building - unter Führung der OSZE
4. Säule: Wiederaufbau und Wirtschaftsentwicklung - unter Führung der EU



Das 19. österreichische Polizeikontingent (Dezember 2004 - Dezember 2005)



Das österreichische UNMIK-Polizeikontingent: Es besteht derzeit aus insgesamt 24 Beamten (die Anzahl ist mit Ministerratsbeschluss festgelegt). Der Kontingentskommandant und sein Stellvertreter sind leitende Exekutivbeamte (Offiziere). Die Rotationen (Kontingentswechsel) erfolgen in der Regel jeweils am 12. Dezember (18 Beamte) und am 12. Juli (6 Beamte) jeden Jahres.

Für die neuen „CIVPOLs“ (UN Civilian Police Officers) begann die Einführung in die UN-Mission mit diversen Vortragsveranstaltungen im PTC (Police Training Centre). Diese Einführungswoche wurde ergänzt durch Schieß- und Fahrtests und eine Englisch-Prüfung. Mit dem Abschluss der Einführungswoche erhielten alle Österreicher ihre „Deployments“ (Zuteilung auf eine Funktion innerhalb von UNMIK Police). Die derzeitige Verteilung der ethnischen Gruppen im Kosovo kann aus der Karte auf Seite 12 entnommen werden. Durch die doch große Anzahl von Enklaven (vor allem serbische) und wegen vieler noch ungelöster Probleme im ökonomischen Bereich, kommt es immer wieder zu Übergriffen. Zwar sind seit den letzten Massen-



Das Kosovo (10.877 km²) ist ungefähr so groß wie Oberösterreich (11.980 km²)



zusammenstoßen zwischen Kosovo-Albanern und Serben in zwischen zwei Jahre vergangen, und die Angehörigen beider Volksgruppen dürften gelernt haben, dass bei solchen Vorfällen die negativen Auswirkungen überwiegen, aber von Ruhe im Kosovo kann man nach wie vor noch lange nicht sprechen.

Am 21. Dezember 2004 waren Teile des österreichischen Polizeikontingentes in das österreichische KFOR-Camp Suvareka eingeladen. Der Bundespräsident Dr. Heinz Fischer (siehe Bild unten) und der zu diesem Zeitpunkt gleichzeitig Innen- und Verteidigungsminister, Günter Platter, besuchten die österreichischen Soldaten und Polizisten Suvareka.



12

Der Winter im Kosovo war streng. An den kältesten Tagen verzeichneten wir Temperaturen von unter -20 Grad. Sofern die Heizung in unserer Unterkunft funktionierte, war das nicht so schlimm - trotz nicht isolierter Häuser und nicht vorhandener Fensterdichtungen. Allerdings gab es auch Tage, an denen wir keine Heizung hatten. Dann zog man an, was man so fand ... Am 13. Jänner 2005 änderte sich die bis dahin ziemlich ruhige Lage plötzlich schlagartig. Unbekannte Täter verübten auf einen nigerianischen UNMIK-Polizisten in Prizren einen Sprengstoffanschlag. Die Bombe war am Unterboden des Fahrzeuges auf Höhe des Fahrersitzes angebracht und wurde offensichtlich ferngezündet. Mitten auf einer Kreuzung in Prizren explodierte der Sprengsatz, verletzte den Lenker tödlich und zerstörte das Fahrzeug.



Kalt war es: Wollhaube war nicht selten „Pflicht“.
Hier Kollege Herbert RUD von der PI Mallnitz

Der Vorfall wurde bis heute nicht aufgeklärt. Über mögliche Gründe für den Anschlag wurde viel diskutiert und spekuliert. Mit der vorläufigen Ruhe sollte es nun für mehrere Monate vorbei sein. Immer wieder kam es - vorwiegend in Pristina, der Hauptstadt des Kosovo - zu Detonationen und gezielten Schussattentaten, aber glücklicherweise (oder absichtlich) gab es immer nur Sachschaden. Im Nachhinein betrachtet, waren dies offensichtlich gut vorbereitete Anschläge, die die Täter als Warnung an UNMIK vornahmen, höchstwahrscheinlich im Hinblick auf die im Herbst 2005 beginnenden Verhandlungen über den zukünftigen Status des Kosovo.

Für uns wirkten sich diese Anschläge meistens ziemlich gleich aus, egal, wo wir eingesetzt waren: In den „heißen“ Phasen unmittelbar nach jedem Anschlag hatten wir Dienst rund um die Uhr, waren ständig auf Abruf und manchmal ein wenig gestresst. Vor allem deshalb, weil man sich innerhalb der UNMIK-Führung nicht wirklich bewusst war, was es bedeutet, wenn man das gesamte internationale Polizeipersonal, das einem für operative Maßnahmen zur Verfügung steht, unnötigerweise permanent im Dienst belässt. Erst nach Intervention einiger Kontingentskommandanten wurde diese Handlungsweise beendet und ein schonenderer Personaleinsatz (mit Ruhephasen) für zukünftige Fälle erarbeitet.



Der Anschlag war tödlich



- Einsatzorte des österreichischen Polizeikontingents
- Camp Casablanca - österreichische KFOR-Basis

Wie aus der obenstehenden Grafik ersichtlich, versucht die Kosovo-Mission die vielfältigen Aufgabenstellungen unter einen Hut zu bringen. Man hatte sich sehr viel vorgenommen, wirklich viel ... Aus heutiger Sicht spricht man schon offen davon¹, dass die Erfolge der Mission (gemessen an dem jahrelangen Aufwand und den verschiedensten Bemühungen) nicht besonders groß seien. Der Aufbau eines eigenen Polizeiwachkörpers in Form des Kosovo Police Service gilt noch als eines der wenigen herzeigbaren Resultate. Leider gibt es aber auch hier viel zu verbessern oder zu ändern. Nepotismus und Korruption sind offensichtlich. Auch die Zahl von mehr als 7.000 Polizisten ist unverhältnismäßig groß im Hinblick auf die Größe des Landes². Es gibt innerhalb der Polizei strikte Aufgabentrennung (Verkehrspolizei, Kriminalpolizei usw.) und somit immer wieder das Problem, dass ein polizeilich relevanter Vorfall (Verkehrsunfall, Diebstahl, Sachbeschädigung, ...) zwar von Polizisten wahrgenommen wird, diese aber nicht tätig werden, weil sie dafür nicht zuständig sind. Die 20-wöchige Polizeiausbildung wird gemäß einem Abkommen zwischen UNMIK und der OSCE von letzterer durchgeführt. Sie umfasst eine Grundausbildung und ein so genanntes Field Training (Praxisphase). Man gibt sich seitens der Verantwortlichen sicherlich Mühe, den angehenden Polizeibeamten die erforderlichen Fähigkeiten beizubringen, aber eine Reihe von Problemen (kurze Ausbildung, kaum objektive Supervision und Controlling, zweifelhafte Beförderungsmechanismen, lückenhafte gesetzliche Rahmenbedingungen, fehlerhafte Background-Überprüfungen im Zusammenhang mit dem jeweiligen Vorleben der Kandidaten ...) reduzieren die guten Absichten auf minimale Ergebnisse.

Zurück zum österreichischen Kontingent: Als dessen Kommandant war ich froh, dass alle Kollegen am 12. Dezember 2005 - nach sicher mehr als 20 Bombenanschlägen, diversen Drohungen und teils großer mentaler und körperlicher Belastung - gesund und munter wieder nach Österreich zu ihren Familien zurückgekehrt sind.

Jeder von uns ist um einige Erfahrungen reicher, hat neue Freunde aus verschiedensten Teilen der Erde gewonnen und kann von sich behaupten, zumindest in einem kleinen Bereich die Situation für die Bevölkerung im Kosovo erträglicher gemacht zu haben. Dafür bedanke ich mich sehr herzlich bei allen Angehörigen des 19. UNMIK-Kontingents.

- ¹ Die Kosovo-Bilanz - scheitert die internationale Gemeinschaft? (Kramer, Dzihic - Juli 2005)
- ² Das Kosovo (10.877 km²) ist ungefähr so groß wie Oberösterreich (11.980 km²)

Autor:
Major Daniel WEBER

1987-1989

Schulabteilung des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark

1989-1990

Gendarmerieposten Neuhaus, Kärnten

1990-1993

Gendarmerieposten Kühnsdorf, Kärnten

1993-1994

Gendarmeriezentralschule Mödling

1994-1995

Gendarmerieposten St. Kanzian am Klopeinersee, Kärnten

1995-1996

Gendarmerieposten St. Andrä im Lavanttal, Kärnten

1997-1998

Sicherheitsakademie des BMI, Mödling

1999-2000

stv. Leiter der Org./Einsatzabteilung des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg

August 2000 - Dezember 2003

Polizeiattaché für Rumänien und Bulgarien

Dezember 2003 - Dezember 2004

Referent im BM.I - Abteilung II/3 (Fremdenpolizei und Grenzkontrollwesen) und Mitglied mehrerer Evaluierungsmissionen der Europäischen Kommission in Rumänien und Bulgarien als österreichischer Grenzpolizei-Experte

Dezember 2004 - Dezember 2005

UNMIK Kosovo und ab Juli 2005 Kommandant des österreichischen UNMIK-Polizeikontingents



**Gasthof
Pension
Singer**



Unterschloßberg 5, 9161 Maria Rain
Telefon 04227/84020

Polizeilegenden der Welt

Franz Neubauer

The „untouchable“ John Edgar Hoover - „Gott und Tyrann“ in einer Person



Die außergewöhnliche Lebensgeschichte John Edgar Hoovers war fast ein halbes Jahrhundert lang eng mit der Geschichte des FBI, des berühmten amerikanischen „Federal Bureau of Investigation“, verbunden.

Obwohl Hoover selbst nicht der Gründer dieser Organisation war, kann er doch als ihr bedeutendster Organisator gelten. Er war ihr „Gott und ihr Tyrann“ in einer Person.

Hoovers Lebensgeschichte zu erzählen, heißt daher die Geschichte des FBI erzählen, das in wörtlicher Übersetzung nichts anderes ist als ein „Bundesbüro für Untersuchungen“. Allerdings würde die Geschichte aller Kriminalfälle, die das FBI im Laufe der Zeit

von 1928 bis heute gelöst hat, ganze Bibliotheken ausfüllen. Und so aufregend diese Fälle im Einzelnen auch sein mögen, würden sie doch auf die Dauer langweilig wirken, wollte man sie wirklich alle ausführlich erzählen.

Die Tätigkeit des FBI besteht ja in noch viel größerem Maße als bei anderen Polizeidiensten zu einem großen Teil aus Routinearbeit. Die Aufgabe der G-Männer - so sollte es ganz nach dem Willen John Edgar Hoovers sein - bestand und besteht aus gründlichem und minutiösem Teamwork. Ein schwieriger Fall setzt automatisch eine große Anzahl geschulter Agenten sowie alle Mittel, die der Organisation zur Verfügung stehen, in Bewegung: Das Archiv, den Erkennungsdienst, die kriminaltechnischen Labors usw.

Es wird detaillierte Forschungsarbeit betrieben, die nach einem festen Schema abläuft. Und in dieser Arbeit hatte die geniale Intuition eines Maigret oder Sherlock Holmes keinen Platz mehr.

Es gibt weder Stars noch einsame Abenteurer im FBI. Im Gegenteil: Die romantische, durch Filme genährte Vorstellung von den G-Männern, die schnell zur Pistole greifen, stimmt absolut nicht. Obwohl sie alle ausgezeichnete Schützen waren, die mit der Pistole ebenso gut umzugehen verstanden wie mit einem Präzisionsgewehr oder einer Maschinenpistole, waren sie in erster Linie wissenschaftlich geschulte Kriminalisten, die ihrer Arbeit eher hinter dem Schreibtisch oder in einem Laboratorium nachgingen als am Steuer eines Wagens, der mit heulenden Sirenen Gangstern nachjagt.

Selbst wenn man sich auf die berühmtesten Fälle beschränken würde, wäre es eher ermüdend, die Erfolge des FBI in allen Einzelheiten zu erzählen.

Den wahren John Edgar Hoover kannte ja kaum jemand. Er selbst war Zeit seines Lebens unermüdlich bestrebt, an seiner eigenen Legende zu bauen und sein eigenes Image zu formen, das strahlend wie ein Bild aus einem Heldenepos wirken sollte.

Für seine Landsleute und die Welt war er das Gewissen der Vereinigten Staaten und ihr unerschütterliches „Bollwerk“ gegen das Verbrechen. Achtzig Prozent der Amerikaner - das ergaben Befragungen - hielten Direktor Hoover für „unfehlbar“.

Halb braver Pfadfinder, halb edler Ritter, der Gangster und Kidnapper bekämpfte wie der heilige Georg den Drachen - so sah sich Hoover selbst: Ein Held ohne Furcht und Tadel, wie aus dem Bilderbuch, der eine Armee von „Unbestechlichen“ anführte.

Männer in Filzhüten, die schneller schießen konnten als ihre Gegner, und die fähig waren, jedes Geheimnis zu enthüllen und jeden Fall zu lösen, auch wenn es kein anderes Indiz gab als ein verlorrenes Haar oder eine verwehte Feder.

Doch schon vor seinem Tode wurde dieses vertrauenerweckende Bild, an dem Hoover so lange gearbeitet und das er der Öffentlichkeit aufgezwungen hatte, langsam zerstört, und der wahre John Edgar Hoover trat zutage.

Dieser Zerstörungsprozess wurde durch die Watergate-Affäre einnigermäßen beschleunigt, in deren Gefolge die zwei großen Institutionen, die beauftragt waren, die Sicherheit der Vereinigten Staaten zu schützen, CIA und FBI, gehörig ins Zwielicht gerieten.

In Oscar Wildes Novelle „Das Bildnis des Dorian Gray“ verändert sich nach dessen Tode plötzlich das schöne, engelsgleiche Gesicht des Helden und die verzerrten, lasterhaften und verwelkten Züge des Verbrechens und der Perversität werden am Toten sichtbar. Vergleiche hinken stets ein wenig, aber nach dem Tode John Edgar Hoovers hat sich sein Image fast so dramatisch gewandelt wie das Antlitz des Dorian Gray.

Heute werden dem braven Pfadfinder und edlen Ritter von einst Machiavellismus, Zynismus und Gefühlskälte in einem Ausmaß vorgeworfen, das geradezu erschauern lässt. Bei aller Übertreibung, die in diesen Vorwürfen steckt, wird aber das gewandelte Image der faszinierenden und unheimlichen Persönlichkeit John Edgar Hoovers eher gerecht als die gutmütige und vertrauenerweckende Maske, die er sich selbst stets zurechtgelegt hatte. Er war ohne jeden Zweifel einer der mächtigsten und gefährlichsten Männer der Vereinigten Staaten; eine graue Eminenz, die hinter den Kulissen agierte und entscheidenden Einfluss auf das politische Geschehen über knapp 50 Jahre ausübte, indem er seine Befugnisse als Direktor des FBI in stetig zunehmendem Maße überschritt.

Diese Feststellung ist keine Übertreibung, und hinter ihr verbirgt sich nicht die Absicht, eine jener „Enthüllungsstorys“ zu fabrizieren, die der Öffentlichkeit den Eindruck vermitteln sollen, Zeuge großer Verschwörungen und geheimer Machenschaften zu sein. Die bloßen Fakten sind aufschlussreich und beängstigend genug: Ein Präsident der Vereinigten Staaten und mehrere Justizminister hatten die Macht, die Methoden und die Starrheit ihres obersten Polizeichefs zu kritisieren, ohne selbst je in der Lage zu sein, ihn aus seinem Amt zu entlassen. Sie konnten nicht einmal seine Pensionierung durchsetzen, obwohl er schon längst das erforderliche Alter erreicht hatte. Edgar Hoover vermochte ihnen zu trotzen und war dabei lediglich ein Beamter wie so viele andere. Und dabei wurden der Präsident und die Justizminister von vielen Abgeordneten und durch die Pressekampagne bedeutender Journalisten unterstützt, die sich nicht scheuten, Hoover mit dem Chef einer Art amerikanischer Gestapo gleichzusetzen. Das alles ist umso erstaunlicher, als die Vereinigten Staaten eines der wenigen demokratischen Länder sind, in denen der Staatschef, ohne irgend jemandem eine Erklärung schuldig zu sein, seine Minister mit einem Federstrich entlassen kann.

So und nicht anders hat z. B. Präsident Gerald Ford im Jahre 1975 seinen Verteidigungsminister Schlesinger und den Chef des CIA, Colby, höflich aber bestimmt, aus ihren Ämtern entfernt. Vor allem aber werden in Amerika bei einem Präsidentenwechsel, insbesondere wenn zugleich ein Wechsel der Macht zwischen Republikanern und Demokraten oder umgekehrt stattfindet, bedeutende politische Funktionäre und hohe Beamte geradezu automatisch ausgetauscht.

Umso bemerkenswerter war es, dass der demokratische Präsident Lyndon B. Johnson einen siebzigjährigen Mann, der keineswegs seiner Partei angehörte und damals in der Öffentlichkeit

bereits lebhaft umstritten war, als Chef der wichtigsten Polizeibehörde der Vereinigten Staaten abermals bestätigte.

Das war aber lediglich ein Beweis für die einmalige und einzigartige Machtposition, die sich Hoover geschaffen hatte. Er war der einzige Polizeichef der Welt, zu dessen Agenden nicht nur der Kampf gegen das Verbrechen, sondern auch die Überwachung des Personals aller Bundesbehörden, die Gegenspionage, der Nachrichtendienst, die politische Polizei und die Wirtschaftspolizei, insbesondere die Kontrolle der großen Industriekonzerne, gehörten. Er war auch der einzige Polizeichef der Welt, der 48 Jahre im Amt blieb und ohne Unterbrechung und Einschränkung über eine Armee von 6.700 Spezialagenten verfügte. Diese Super-Polizisten waren ihrem Chef mit Leib und Seele ergeben, sie stellten nie einen seiner Befehle in Frage und nahmen es ohne ein Wort des Widerspruchs hin, wenn er ihnen bei Misserfolgen nach eigenem Ermessen das Gehalt bis zu einem Drittel kürzte oder Überstunden aufzwang, die nicht bezahlt wurden. Im Vergleich mit John Edgar Hoover wirkt selbst Fouché wie ein bescheidener Amateur.

Musste ein Polizeichef mit derartiger Machtfülle, der sich motu proprio zum Richter seiner Mitbürger auserkoren fühlte und der in dieser selbsterwählten Eigenschaft nicht zögerte, selbst die obersten Repräsentanten der Vereinigten Staaten öffentlich zu tadeln, nicht der Versuchung erliegen, die unbeschränkten Untersuchungsmöglichkeiten und Untersuchungsergebnisse, die ihm zu Gebote standen, allenfalls als Druckmittel selbst gegen allerhöchste Autoritäten zu benutzen?

Und wenn ja: War das nicht Erpressung? Sicherlich nicht in seinen Augen! Im Innersten seiner Seele und vor seinem Gewissen scheint sich John Edgar Hoover als der aufrechte Verteidiger der Freiheit und der Größe Amerikas gefühlt zu haben. Diese Freiheit und diese Größe waren in seinen Augen durch die „Liberals“, durch jene gefährlich progressiven Politiker bedroht, die zwar guter Absicht waren, von Feinden im In- und Ausland aber schamlos als Werkzeuge benutzt wurden.

Hoover war überzeugt, der Einzige zu sein, der dank seiner außergewöhnlich gut informierten Mitarbeiter imstande war, die machiavellistischen Umtriebe dieser in- und ausländischen Feinde zu durchschauen und ihre Machenschaften zu Fall zu bringen. Und wenn er zu diesem Zweck seinerseits eine große Zahl bedeutender Mitbürger zu seinen Werkzeugen machen musste, dann deshalb, weil er als aufrechter und braver Amerikaner glaubte, dass man diese schwachen, ihrer Verantwortung offensichtlich nicht bewussten Menschen vor sich selbst schützen und sie notfalls manu militari zur wahren Erkenntnis des öffentlichen Wohls zurückführen musste.

Und die einzig wahre Erkenntnis war natürlich das, was er - Hoover - selbst für wahr und richtig erkannte. Sozusagen - die Wahrheit - bin ich selbst.

Diese Charakterzüge, die faszinierend und beängstigend zugleich waren, verleihen der Persönlichkeit John Edgar Hoovers eine ganz andere Dimension als die eines bloßen Superkommissars in einem aufregenden Kriminalstück. Den schwierigen, widersprüchlichen Charakter dieses Mannes zu erhellen, den man „Mr. FBI“ oder schlicht und einfach den „Direktor“ nannte, konnte erst nach seinem Tod ansatzweise gelingen.

Hoover war die schillerndste und geheimnisvollste Persönlichkeit, die in den USA jemals im Polizeidienst tätig war.

Literatur: Der Bulle/Charlier/Demaret



Gaby Schaunig und ihr Team:

SPÖ

**Mit Sicherheit
für Kärnten!**



www.kaernten.spoe.at

Somalia

„Schallwellenbombardement“ gegen Piratenangriffe



Fotos: LAPD (2)

Montage auf einem Schiff

Bei einem Angriff von somalischen Piraten auf das Kreuzfahrtschiff „Seaborne Spirit“ wurde am 5. November 2005 erfolgreich eine Schallwellenkanone eingesetzt.

Dieses aus der modernen Kriegstechnik stammende Gerät wurde bereits auch im Irakkrieg getestet und wird von einer US-Firma in Kalifornien hergestellt. Diese Piratenattacke und deren erfolgreiche Bekämpfung hat diese neuartige Waffe ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt: Die Lärmkanone, kurz LRAD - steht für Long Range Acoustic Device - setzt die Angreifer mit Schallwellen schachmatt, die von einem Gerät, das nicht größer als ein Sattelitenspiegel ist, abgefeuert werden. Und zwar so genau

und präzise, dass man damit auf 100-300 Meter eine Person zielgenau „bombardieren“ kann.

Die Schallwellen erreichen einen Lärmpegel von 150 Dezibel und befinden sich damit weit über der Schmerzgrenze. Die unmittelbaren Folgen sind akute Kopf- und Ohrenschmerzen und damit in hohem Maße eine völlig reduzierte Kampffähigkeit.

Im Einsatz stehen die LRAD nicht nur im Irak, sondern auch bei den Polizeikräften von New York und Boston. Entwickelt worden sind sie, als die amerikanische Marine nach einem Al-Kaida-Angriff auf einem ihrer Schlachtschiffe eine Möglichkeit suchte, Angreifer fernzuhalten, ohne

gleich zu scharfem Geschütz greifen zu müssen. Beim LRAD werden hochfrequente, akustische Signale im Bereich von 2.100 bis 3.100 Hertz mit einem maximalen Schalldruckpegel von zirka 150 dB ausgesendet. Aufgrund des hohen Schalldrucks können die Töne noch auf Entfernungen bis zu mehreren hundert Metern wahrgenommen werden. Durchsagen sollen bis 500 m verständlich sein. Der vom LRAD einsetzbare schrille Ton wird vom Gehörorgan als extrem starkes Nervensignal zum Gehirn weitergeleitet, wodurch ein starker Schmerz entstehen kann. Diese Waffe lässt sich im Bereich von 300 Metern mit einem Abstrahlwinkel von 15 bis 30 Grad ausrichten und dient beispielsweise dazu, Steinwerfer oder Demonstrationen auseinander zu treiben. Für einige Sekunden angewandt, ist die Waffe frei von Nebenwirkungen.

-fr-



Einsatz einer Schallkanone bei der Polizei in den USA

ALLDEUTSCHES JAHRBUCH 2006/2007



Das ganzheitliche Magazin für Familie und Lebensart – im Buchhandel nicht erhältlich!

Ein Buch, das für viele eine ganze Bibliothek ersetzt – eine geistige Schatztruhe über Volkstum und Brauchtum, Kulte und Kultstätten, Bevölkerungsentwicklung und viele weitere interessante Themen für den suchenden und denkenden Leser. Neben dem Vormerkkalender, welcher nach den Mondphasen geordnet ist, enthält es die Asenkunde, die Bewandnis der Festtage, sowie Gedenktage heldenhafter Persönlichkeiten und läßt auch ausreichend Platz für eigene Vermerke.

28 Seiten Vormerkblätter, ca. 80 Textseiten – 2färbig, teilweise 4färbig, Format A4, Preis: € 12,- zzgl. Porto - Gleich bestellen bei:

JAHREWEISER LTD.
VERLAG FÜR BRAUCHTUM UND KULTUR

Reinholdweg 7 · A-9010 Klagenfurt, Postfach 1 · Tel.: (0043) (0) 463/220 00 8-82 · Fax: (0043) (0) 463/25 3 55-83 · E-Post: jahrweiser@chello.at · Netzseite: www.jahrweiser.at

Sicherheitsdirektor von Kärnten Hofrat Dr. Albert Slamanig im Gespräch

P: Geschätzter Herr Sicherheitsdirektor, die mit 1. Juli 2005 umgesetzte Reform der Exekutive, sprich Zusammenlegung von Bundesgendarmerie, Sicherheitswache und Kriminalbeamtenkorps, ist nun knapp mehr als 1 Jahr alt. Wie beurteilen Sie als oberster Behördenverantwortlicher für die Sicherheit in Kärnten die neue Situation in der Exekutive?
Dr. Slamanig: Die Wachkörperzusammenlegung hat sich aus meiner Sicht bewährt. Das informelle Treffen der Beschäftigungs- und Sozialminister in Villach hat gezeigt, dass mit der neuen Organisation auch komplexe und anspruchsvolle polizeiliche Einsätze hervorragend bewältigt werden können. Sicher gab es da und dort Umstellungsprobleme, doch sind diese bei einer so tiefgreifenden Reform nur schwer vermeidbar.

P: Der ehemalige Generaldirektor Sika hat in einem Artikel im Herbst des Vorjahres ziemlich drastisch formuliert, dass mit der Installierung der neuen Bundespolizei Österreich sozusagen ein „zweites Heer“ erhalten habe. Wie interpretieren Sie diese Aussage?
Diese Aussage will ich nicht kommentieren.

P: In diesem sehr kontroversiell diskutierten Artikel schrieb Sika auch vom Begriff der „zahnlosen Sicherheitsbehörden“. Haben die Sicherheitsbehörden seit dem 1. Juli 2005 gegenüber dem einheitlichen Bundespolizeiwachkörper wirklich soviel Einfluss und Bedeutung, sprich „Zähne“, verloren?
Dr. S.: Soweit es die Sicherheitsdirektionen betrifft, hat sich durch die Wachkörperzusammenlegung nichts geändert, da sie sich schon bisher der Bundesgendarmerie, die ihnen nur unterstellt und nicht beigegeben war, bedient haben. Dagegen sind die Bundespolizeidirektionen nicht mehr Dienstbehörde der ihnen unterstellten Exekutivbeamten.

P: In manchen Bundesländern gab es offene Konflikte zwischen Behörden und der neuen Bundespolizei, was die Kompetenzabgrenzung anbelangt. Mit der ersatzlosen Streichung des § 2 GG 1918 hat man ja de facto das Unterstellungsverhältnis des neuen Wachkörpers nicht mehr geregelt. Besteht Ihrer Ansicht nach hier ein Bedarf, dieses Manko auszugleichen?
Dr. S.: Aus meiner Sicht sind die bestehenden gesetzlichen Regelungen klar und ausreichend.

P: Vor der Zusammenlegung der Wachkörper war auch die Totalreform der Sicherheitsbehörden ein Thema, das aber dann durch das bekannte Scheitern des Verfassungskonventes wieder auf Eis gelegt wurde. Hätte man nicht logischerweise mit der Neuorganisation der Sicherheitsbehörden vor der Reform der Wachkörper viele später aufgetretene Reibungsflächen bzw. Kompetenzkonflikte vermeiden können?
Dr. S.: Das ist sicher richtig, doch war es offenbar nicht möglich, die erforderlichen verfassungsgesetzlichen Änderungen zu erwirken, weshalb es zur nunmehrigen Reform gekommen ist.

P: In exekutiven Insiderkreisen werden die regelmäßig vom BMI veröffentlichten Interpretationen zur amtlichen Kriminalstatistik als „Märchenbuch“ des Ressorts abqualifiziert. Nachzulesen auch im Fachmagazin der „KRIMINALBEAMTE“. In Wien sollen angeblich die Versicherungen eigene Statistiken besitzen, aus denen exorbitante Steigerungen z. B. Einbruchskriminalität und den Folgen in einigen Bezirken hervorgeht. Wie kann man sich diese Differenz zu den veröffentlichten Daten erklären? Ist Kärnten davon auch betroffen?
Dr. S.: Die Kriminalstatistik ist eine Anzeigenstatistik und zeigt nicht unbedingt den aktuellen Kriminalitätsanfall. Für Kärnten können wir beobachten, dass sich über längere Beobachtungszeiträume die Kriminalitätsrate im Wesentlichen gleich bleibend bzw. gegenwärtig leicht fallend entwickelt.

P: Immer wieder tauchten in letzter Zeit die Rufe nach einer Bürgerwehr - zuletzt in Villach - auf. Ist das nicht ein gehöriges Alarmzeichen, dass die offizielle Polizeiarbeit von manchen betroffenen Bürgern gar nicht so rosig und effizient beurteilt wird? Sind Bürgerwehren eine Lösung oder sind sie ein Anzeichen mehr dafür, dass sich der Staat im Zeichen leerer Budgettöpfe die Sicherheit der Bürger gar nicht mehr leisten kann oder will?
Dr. S.: Soweit ich das beurteilen kann gehen diese Rufe meist von politischen Parteien aus und sind als Mittel des politischen Wettbewerbs zu sehen.

P: Stichwort private Sicherheitsdienste - dieser Sektor boomt regelrecht, und es scheint tatsächlich so zu sein, dass diese Dienstleistungsunternehmen in den nächs-

ten Jahren einen gleich bleibend konstanten Höhenflug erleben werden. Wo sind Ihrer Ansicht nach die absoluten Grenzen für private Security-Firmen im Hinblick auf ihren Wirkungskreis?
Dr. S.: Die klassisch hoheitlichen Tätigkeiten, vor allem jene, wo in Rechte der Bürger eingegriffen wird, sollten aus meiner Sicht den staatlichen Organen vorbehalten bleiben.



Foto: Eggenberger

P: Themenwechsel - Vor nunmehr 34 Jahren eskalierte in unserem Bundesland die Ortstafelfrage zu einer veritablen Krise, die nur durch viel Fingerspitzengefühl der seinerzeitigen Behörden und der eingesetzten Gendarmeriekräfte ohne schwer wiegende Zwischenfälle bereinigt werden konnte. Nun ist dieses für unser Land sicherlich äußerst heikle Thema wieder zum Zankapfel der Politik geworden. Läuft Kärnten Gefahr, einen 2. Ortstafelsturm zu erleben?
Dr. S.: Ich glaube, dass geschichtliche Vorgänge einmalig und unwiederholbar sind. Sie sind immer nur aus den konkreten Bedingungen heraus verstehbar. Die vergangenen 34 Jahre haben vieles verändert, das Umfeld, die Menschen und auch ihre Motivationen.

P: Sollte es aber dennoch zur Eskalation von Gewalt kommen, wie und welche sicherheitspolitische Strategie werden Sie in diesem Fall verfolgen?
Dr. S.: Oberstes Ziel muss es sein, durch besonnenes und Maß haltendes Einschreiten deeskalierend zu wirken. Am 20. Februar 2006 kam es beispielsweise in St. Kanzian zu einer aktionistischen Kundgebung, wo dies in vorbildlicher Weise erfolgt ist.

P: In manchen Schreibtischen von sehr kühn denkenden Reformern liegen Papiere, die eine Fusion des Innen- und des Verteidigungsressorts für möglich halten. Wäre ein solches Superministerium - wie es bereits die so genannte „Heimatschutzbehörde“ in den USA ist - nicht eine Gefahr für die Demokratie?
Dr. S.: Das ist eine politische Frage, zu der ich mich nicht äußern will.

Danke für das Gespräch.
Das Gespräch führte Obstlt R. Hribernig

Klagenfurt

„Sicherheitsgipfel“ bei der Landesversicherung



VDir. Mag. SCHÖFFMANN, Dir. MEGYMOREZ,
Generalmajor EBNER, Brigadier SPATH,
VDir. Mag. LASSNIG, Oberst KLAMMER,
Brigadier LIBERDA und Oberst GABRUTSCH

Ausgesprochen hochrangige Besucher aus dem Kärntner Sicherheitswesen konnten die beiden Vorstandsdirektoren Mag. Robert Laßnig und Mag. Gerhard Schöffmann im Haus der Kärntner Landesversicherung bei einer Informationsveranstaltung im Mai dieses Jahres begrüßen.

Grund des Besuches war eine Einladung der Kärntner Landesversicherung, einem traditionsverbundenen Kärntner Unternehmen, das hierbei die Gelegenheit nützen wollte, einmal aus erster Hand Offiziere des Bundesheeres und der Polizei über die verschiedensten Perspektiven und Rahmenbedingungen eines erfolg-

reichen Versicherungsunternehmens zu informieren.

Der Militärkommandant von Kärnten, Generalmajor Mag. Gerd Ebner mit seinem Stellvertreter, Brigadier Mag. Gunther Spath, Regimentskommandant Oberst Hans Gruze, Polizeibrigadier Willi Liberda, Kripchef Oberst Hermann Klammer, der stellvertretende Polizeidirektor Hofrat Dr. Walter Fischer sowie der Leiter der Organisations- und Einsatzabteilung im LPK Kärnten, Oberst Wolfgang Gabrutsch, nahmen diese Gelegenheit wahr, um sich mit den Spitzen der Landesversicherung Informationen auszutauschen.

USA

„Crystal Meth“ - eine Droge aus der Hölle

„Meth cooking“ - das Selbsterstellen einer Droge wird in den USA, vor allem unter den Weißen, bald zu einer Art Volkssport. Der Stimmungsaufheller Methamphetamin findet immer größere Verbreitung. Was im Zeitalter der Prohibition die Schwarzbrennereien waren, das sind im weißen Amerika der Gegenwart offenbar die privaten Chemielabore im Hinterzimmer zur Herstellung der Droge Methamphetamin (kurz „Meth“). Nicht Marihuana ist nämlich die am weitesten verbreitete Droge in den USA, sondern „Meth“. „Die Chemikalien, die man zur Zusammenstellung von „Meth“ braucht, sind legal zu erwerben. Der regelmäßige Konsum von „Meth“ macht hochgradig süchtig - Wahnvorstellungen, depressive Erschöpfungszustände und Gehirnschäden können die Folgen des Konsums sein.

Schon nach wenigen Dosen wird der Benutzer süchtig und versucht alles, um seinen „High“-Zustand dauerhaft zu machen, wobei die eingenommene Menge zwangsläufig immer mehr zunimmt.

Mögliche psychische Folgen

- Verminderung der Kritikfähigkeit
- Paranoide Wahnvorstellungen
- Auslösung einer latent vorhandenen Schizophrenie
- Übersteigerte Egozentrik/Narzissmus
- Aggressivität

- Arbeitssucht
- Schlafstörungen, auch wenn schon längere Zeit nicht mehr konsumiert wurde
- relativ starke Abhängigkeit
- Kribbeln unter der Haut, was in extremen Fällen als Insekten die unter der Haut krabbeln wahrgenommen wird
- Gesteigertes sexuelles Verlangen

Mögliche physische Folgen

- Gewichtsverlust
- Steigerung der Körpertemperatur
- Eiternde Geschwüre
- Verlust von Zahnschmelz wegen Kalziummangels und infolgedessen Verlust von Zähnen
- Abnahme der Knochenbelastbarkeit
- Nierenschäden
- Ablösen der Nasenschleimhaut
- Haarausfall/Vorzeitige Haarergrauung
- Blutverdickung bei gleichzeitiger Blutdrucksteigerung
- Schlaganfälle und Herzstillstand bei Konsumenten mit Herzproblemen sind dokumentiert
- Unregelmäßigkeiten der Menstruation bis zum Aussetzen derselben
- Magendurchbruch mit möglicherweise tödlichen Folgen
- So genannte „Speed-Akne“ (Speed ist jedoch nicht Methamphetamin!) d.h. eine Kristallisierung von Metaboliten (Stoffwechselresten) unter der Hautoberfläche

- Bei ungeborenen Kindern kann der Konsum der Mutter Missbildungen des Ungeborenen wie z. B. Lippenpalte, Herz-, Wirbelsäulen- und Rückenmarkmissbildung hervorrufen
- Potenzstörungen

Konsumiert wird Methamphetamin meist nasal, also geschnieft. Anders als beim Amphetamin (Speed, Pep) liegt der Siedepunkt von Methamphetamin-HCl recht niedrig, daher kann es auch geraucht werden, während Amphetamin sich beim Erhitzen zersetzen würde, bevor es verdampft. Geraucht gelangt das Methamphetamin sehr viel schneller in den Blutkreislauf, was einen stärkeren Kick hervorruft. Die Wirkdauer ist kürzer als beim Schniefen, das Suchtpotenzial durch den Kick allerdings höher. Methamphetamin kann auch oral konsumiert, also geschluckt werden, die Wirkung tritt dann eher sanft ein, hält aber sehr lange an. Eine weitere Konsumform ist die Injektion, die natürlich besondere Risiken im Hinblick auf die meist fehlende Hygiene sowie eventuell verunreinigten Stoff birgt. Bei hohen Dosen kann die Wirkung von Methamphetamin bei jeder Konsumform weit über 24 Stunden andauern, was durch die Unmöglichkeit zu schlafen vor allem gegen Ende sehr unangenehm sein kann. Auf die Phase des Rauschs folgt ein von Lethargie und Depression geprägter Kater.

-fn-

Slowenien/Kärnten

Reinbold Hribernik

DER WEG IN DIE FREIHEIT: Vor 15 Jahren begann der „Krieg im Süden“

In den letzten schicksalhaften Junitagen des Jahres 1991 begann der Weg unseres heutigen Nachbarlandes Slowenien in die Freiheit mit einem heldenhaften Widerstand gegen die Aggression der jugoslawischen Volksarmee. Obwohl zahlenmäßig den eindringenden Truppen der JVA weit unterlegen, gelang es der slowenischen Territorialverteidigung mit kluger Taktik und großem Heldenmut, den Aggressoren zu verdeutlichen, dass nur mit großen und schweren Verlusten hier ein Erfolg zu erringen wäre. Die Folge dieses grandios organisierten Widerstandes war letztlich der endgültige Abzug der JVA aus Slowenien.

Auch für Kärnten bzw. die Steiermark war dieser unvermittelte Ernstfall eine gewaltige sicherheitspolitische Herausforderung. Ganz am Beginn der Kampfhandlungen waren es aber Gendarmen und Zollwachebeamte, die unter der Gefahr ihres eigenen Lebens mit herkömmlicher schwacher Polizeibewaffnung an der Grenze Sicherheitsdienst verrichten mussten. Erst danach übernahm das alarmierte Bundesheer die Agenden der militärischen Grenzsicherung.



Auch der damalige BGK-Stv. von Völkermarkt Abtl Insp Stefan Moser (re.) war „an der Front“



Der Völkermarkter Bezirksgendarmeriekommandant Musil (re.) im Gespräch mit einem Soldaten des Bundesheeres

Am 27. Juni 1991 begann für unser Nachbarland Slowenien eine schicksalhafte Zeit, die für die weitere Entwicklung und die zukünftige Gestaltung des gesamten Balkanraumes, ja ganz Europas von enormer Bedeutung war. Die jugoslawische Volksarmee war aus ihren Kasernen in Slowenien ausgerückt, um gegen die am Tage zuvor feierlich proklamierte Unabhängigkeit mit Waffengewalt vorzugehen. An zahllosen Punkten im gesamten slowenischen Territorium kam es zu Kampfhandlungen und zu schweren Gefechten zwischen der slowenischen Territorialarmee und den Kräften der jugoslawischen Volksarmee. Mit brutaler Waffengewalt (zum Teil durch Freischießen von Blockaden mittels Panzerkanonen) sollte versucht werden, die Republik Slowenien in die Knie zu zwingen. Auch von den Luftwaffenbasen der jugoslawischen Volksarmee waren Militärjets gestartet und nahmen an den Kampfhandlungen aktiv teil. Der Flughafen Laibach wurde für den gesamten zivilen Luftverkehr gesperrt und war Schauplatz von heftigen Kämpfen. Ziel dieser militärischen Aktion war augenscheinlich die Übernahme der Grenzkontrolle durch die Soldaten der jugoslawischen Volksarmee und die Beseitigung der Unabhängigkeitsbestrebungen Sloweniens. Mit zahlreichen Blockaden auf den wichtigsten Verkehrswegen wurde versucht, das Vorrücken der Panzer der Volksarmee zu stoppen. Die Hauptstadt Laibach war durch diese Blockaden praktisch von jedem Verkehr lahmgelegt. Hauptschauplätze der Gefechte waren der Flughafen Laibach und die Bereiche der Grenzregion zu Österreich, (Steiermark und Kärnten) wobei es vor allem um die Grenzkontrollstellen Gefechte zwischen der slowenischen Territorialverteidigung und der Miliz auf der einen Seite und der jugoslawischen Volksarmee auf der anderen Seite gegeben hatte. Zahlreiche Tote und Verletzte (auch Zivilisten) waren die Folge dieser Kampfhandlungen. Es bestand auch die Gefahr, dass bewaffnete Kräfte - sowohl der jugoslawischen Volksarmee als auch der slowenischen Territorialverteidigung und der Miliz - grenzüberschreitend auch österreichisches Hoheitsgebiet verletzen könnten. In diesen ersten Stunden und Tagen der Kriegshandlungen in Slowenien trugen die Zollwache und die Gendarmerie in Kärnten die Hauptlast der Sicherung



Granateneinschlag in Grablach

der Grenzübergänge und der Staatsgrenze. Ungenügend für derartige militärische Einsätze ausgerüstet, mussten Gendarmerie- und Zollbeamte in diesen kritischen Phasen des beginnenden Krieges diese schwierige Aufgabe übernehmen und erfüllten sie zur vollsten Zufriedenheit. Erst nachdem die gesamte Tragweite dieses Konfliktes im Nachbarland abgeschätzt werden konnte, nahm das Bundesheer mit starken Kräften in der Steiermark und in Kärnten die militärische Grenzsicherung auf. Hierbei wurden insgesamt 5.000 Soldaten aus den Bereichen Niederösterreich und Oberösterreich nach Kärnten und in die Steiermark verlegt, die über fünf Wochen für die Sicherheit der Bürger im Grenzland sorgten. Dadurch kam es auch zu einer Entlastung der Gendarmeriekräfte und der Zollwache.



Slowenische Panzerabwehr in Stellung



Die Fahne Sloweniens wird gehisst

Durch den großen Widerstand und die Entschlossenheit der slowenischen Territorialarmee und der eingesetzten Kräfte der Miliz gelang es diesen, den Vormarsch der jugoslawischen Volksarmee zu stoppen und den regulären Militärkräften empfindliche Niederlagen zuzufügen. Nicht zuletzt auch durch die gute Unterstützung der einheimischen slowenischen Bevölkerung für ihre eigenen Soldaten (Territorialverteidigung und Miliz) wurde die jugoslawische Volksarmee in die Defensive gedrängt und musste anerkennen, dass gegen die Territorialarmee mit herkömmlichen Mitteln keine militärischen Erfolge zu erzielen sind. Unter anderem wurde auch das Gerücht verbreitet, dass von Seiten der jugoslawischen Volksarmee mit Giftgaseinsätzen gedroht worden wäre, jedoch kam es Gott sei Dank nicht zum Einsatz dieser verheerenden Kampfmittel. Dies hätte auch für Kärnten unabsehbare und schwer wiegende Folgen gehabt. Durch die Bemühungen der Europäischen Gemeinschaft und die Vermittlungsversuche der EG-Troika gelang es, in der Erklärung von Brioni einen Waffenstillstand herbeizuführen, der ein Moratorium für drei Monate und Verhandlungen über die weiteren Unabhängigkeitsbestrebungen Sloweniens und Kroatiens vorsah. In diesem Moratorium war auch ein Abzug der jugoslawischen Volksarmee aus Slowenien binnen drei Monaten vorgesehen, der dann überraschenderweise schon im Juli 1991 begann. Hierbei kam es auch zum Austausch von erbeuteten Waffen und Kriegsgerät zwischen der jugoslawischen Volksarmee

und den Behörden der Territorialverteidigung. Durch die Kriegshandlungen in Slowenien sind nach letzten Schätzungen Schäden in der Höhe von rund 50 Milliarden Schilling entstanden, die die wirtschaftlichen Probleme des slowenischen Staates auf dem Weg in die Selbstständigkeit wohl bedeutend vergrößert haben. Aber trotz allem wurden in diesen Juni- und Julitagen 1991 historische Schritte in Richtung Freiheit und Unabhängigkeit Sloweniens gesetzt. Nicht zuletzt durch die große Tapferkeit und den großen Mut der eingesetzten Kräfte der slowenischen Territorialvertei-



Der damalige Gendarmerieeinsatzleiter Oberst RESINGER (li.) mit dem Militärkommandanten Divisionär LIEBMINGER bei einer Besprechung an der Grenze



Der damalige Kommandant der Miliz POGO-REVC zeigt Jahre später in seinem Büro als Polizeichef Sloweniens sichtlich stolz das legendäre Eggenberger-Foto auf dem Titelbild der Kleinen Zeitung, das ihn mit dem Siegeszeichen an der Grenze zeigt



Die Gendarmen, hier Beamte der SEG-Kärnten, waren mit den Zollwachebeamten die ersten an der „heißen Grenze“ - Hier im Bild v.l.n.r. die SEG-Mitglieder HOLD, TUPPINGER, WILSCHER, Kdt TSCHARRE und im Hintergrund der Kdt der Greko MESCHIK

digung und der Miliz. Jugoslawien musste zur Kenntnis nehmen, dass Slowenien seine Freiheit und Unabhängigkeit mit der Waffe zu verteidigen gewillt ist. Es hat dafür einen sehr hohen Preis gezahlt.

Hüttenberg

DALAI LAMA LEGTE GRUNDSTEIN FÜR TIBETZENTRUM IN HÜTTENBERG

Am Sonntag, dem 14. Mai 2006, wurde der Grundstein für das Tibetische Gesundheitszentrum in Hüttenberg gelegt. Bei der feierlichen Zeremonie am Hüttenberger Reifanzplatz wurde vor allem die Hoffnung auf einen wirtschaftlichen Aufschwung der früheren Bergbaugemeinde betont. Der persönlich anwesende Dalai Lama wünschte sich, dass hier eine Plattform des kulturellen Austausches und des Friedens entstehe. Im Institut für tibetische Medizin in der Heft soll traditionelle Medizin mit modernen Forschungsmethoden verknüpft werden. Landeshauptmann Jörg Haider betonte bei der Grundsteinlegung vor allem den großen persönlichen Einsatz des verstorbenen Heinrich Harrer für die Umsetzung des Tibet-Projektes. Damit habe Harrer einen wesentlichen Beitrag geleistet, um seiner Heimat eine Zukunft zu geben.

Hüttenbergs Bürgermeister Rudolf Schratte brachte zum Ausdruck, dass durch das Projekt die tibetische Kultur noch bekannter werde. Auch solle es Gutes für die Menschen in Hüttenberg und der ganzen Welt bringen.



Die Grundsteinlegung für das Zentrum



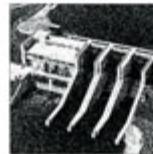
Bürgermeister Rudolf **SCHRATTE** dankte im Namen seiner Gemeinde für das Engagement

Für einen optimierten und ausgesprochen zielgerichteten erfolgreichen sicherheitspolizeilichen Einsatz im Rahmen dieses heiklen Staatsbesuches sorgten die Sicherheitsdirektion für das Bundesland Kärnten und das Landesamt für Verfassungsschutz mit einem strategisch ausgeklügelten und durchdachten Einsatzkonzept, das von den eingesetzten Bundespolizeikräften und der COBRA in jeder Hinsicht hervorragend umgesetzt werden konnte.



Die Polizei hatte alles im Griff

Dynamik auf gutem Fundament



STRABAG

STRABAG AG, A - 9800 Spittal/Drau, Ortenburgerstraße 27, Tel. +43 (0)47 62 / 620 - 0

www.strabag.at

Neue Polizeiinspektion Landskron eröffnet

LANDSKRON



Frau Minister PROKOP
bei ihrer Ansprache

Innenministerin Liese Prokop eröffnete im Rahmen eines Festaktes am 3. April 2006, gemeinsam mit Landespolizeikommandant Generalmajor Wolfgang Rauchegger, die neue Polizeiinspektion Landskron. Zuvor besuchte die Frau Bundesminister das Polizei-kooperationszentrum.

Die Segnung der Dienststelle wurde vom Polizeiseelsorger, Herrn Pfarrer Mag. Dr. Christian Stromberger vorgenommen:

Die Polizeiinspektion (PI) wurde für die 21 Beamten nach dem neuesten Stand mit modernen Büromöbeln eingerichtet. Sie verfügt über eine behindertengerechte Rollstuhl-Hebebühne, eine Sicherheitsschleuse, getrennte Umkleide- und Sanitärbereiche für Frauen und Männer, ein behindertengerechtes WC, zwei Bereithalteräume, einen kombinierten Sozial- und Schulungsraum, einen Waffen- und Einsatzmittelraum, einen Parteienraum sowie die erforderliche Anzahl von Büros, Nebenräumen und Garagenplätzen.

Kooperationsvertrag zwischen 7. Jägerbrigade und Kärntens Feuerwehr

KLAGENFURT



Landesfeuerwehrkommandant Josef MESCHIK und Brigadekommandant Brigadier POLAJNAR besiegeln die Partnerschaft

Genau am traditionellen Florianitag 2006 - also am 4. Mai 2006 - wurde bei einer auf dem Gelände des Landesfeuerwehrkommandos Kärnten in Klagenfurt abgehaltenen Feierstunde eine offizielle Partnerschaft zwischen der 7. Jägerbrigade des Bundesheeres und dem Landesfeuerwehrkommando Kärnten besiegelt.

Sowohl die Feuerwehr als auch die 7. Jägerbrigade arbeiten bei Katastropheneinsätzen seit Jahren eng Hand in Hand.

Die jüngst geschlossene Partnerschaft soll die Kontakte zwischen der 7. Jägerbrigade und Feuerwehr vertiefen und eine sicherheitspolitische Plattform schaffen. Und das wurde mit einem großen Festakt gebührend gefeiert.

Personelle Verstärkung für die Pilotentruppe im BMI

WIEN



Stefan PICHLER erhält sein Dekret von Frau BM PROKOP

Fünf neue Helikopterpiloten, Erwin Gross vom Einsatzkommando Cobra aus Graz, Gerald Hiesmayr vom Bundeskriminalamt aus Linz, Sven-Eric Kronheim vom Landespolizeikommando Oberösterreich, Helmut Metzler vom Einsatzkommando Cobra aus Innsbruck und der Kärntner Stefan Pichler des Landespolizeikommandos Wien, erhielten am 26. April 2006 in Meidling von BM Liese Prokop ihre Hubschrauberpilotenscheine. Derzeit verfügt das BMI - einschließlich der Absolventen des letzten Hubschrauberpilotenkurses - über 39 Hubschrauberpiloten und eine Pilotin. Pro Jahr werden ca. 6.000 Flugstunden absolviert.

Besuch der Frau Innenminister im Polizeikooperationszentrum Thörl-Maglern

THÖRL-MAGLERN


Besuch in Thörl-Maglern - BM Prokop begrüßt Abtlnsp Lora

Am Beginn der Kärnten Reise von Frau Bundesminister Liese Prokop stand der Besuch des Polizeikooperationszentrum (PKZ) Thörl-Maglern. Die Frau Innenminister wurde bei ihrem Eintreffen vom Landespolizeikommandanten Generalmajor Wolfgang Rauchegger und seiner Stellvertreterin Brigadier Astrid Schrenk in Kärnten willkommen geheißen. Innenminister Prokop konnte sich bei der Besichtigung des PKZ ein Bild von den zahlreichen Aufgaben der internationalen Dienststelle und der guten Zusammenarbeit zwischen den österreichischen, italienischen und slowenischen Beamten machen.

Kommandant Kontrollinspektor Bernhard Lora führte durch die Dienststelle, stellte die einzelnen Mitarbeiter vor und berichtete über die Tätigkeiten im PKZ. Zum Abschluss gab es ein gemütliches Beisammensein mit der Frau Bundesminister im Besprechungsraum des PKZ.

Launsdorf

POLIZEI LAUNSDORF ORGANISIERTE RADFAHRSICHERHEITSTRAINING

F. Baumgartinger

Auch heuer wurde das im Vorjahr von der PI Launsdorf initiierte Verkehrssicherheitsprojekt „Sicheres Radfahren“ für Volksschüler wieder durchgeführt. In praktischen Unterrichtseinheiten wurden mit den Launsdorfer Schülern verschiedenste Verkehrssituationen geübt, wobei auf der abgesperrten Teststrecke des ÖAMTC-Trainingszentrums beste Rahmenbedingungen vorgefunden wurden. Mit freundlicher Unterstützung des Leiters Robert PICHLER sowie des Instructors Valentin STEINWENDER vom ÖAMTC wurde diese begrüßenswerte Initiative umgesetzt. Die kostenlose Beförderung der Schüler, Eltern und Lehrpersonen, sowie vor allem der Fahrräder übernahm freundlicherweise die ÖBB-Postbus GmbH. Allen, die dazu beigetragen haben, ein herzliches Dankeschön von der PI Launsdorf!



Training auf der Teststrecke



Der Autor Bezlnsp BAUMGARTINGER bei der Erklärung der Paxisschulung in Mail

Spittal/Drau

Altkommandant der VAAST-Lieserhofen Max URSCHITZ verstorben



AbtInsp i.R. Maximilian URSCHITZ, erster und langjähriger Kommandant der Autobahngendarmerie (VA-Außenstelle) Lieserhofen, ist 82-jährig am 19. November 2005 verstorben und wurde unter großer Anteilnahme seiner Kollegen und der Bevölkerung in Spittal/Drau zu Grabe getragen.

Sein erlebnisreiches Leben begann am 17. Dezember 1923 in Seltshach bei Arnoldstein, wo er nach dem Besuch der achtklassigen Volksschule und der dreiklassigen Landwirtschaftsschule auf der väterlichen Landwirtschaft arbeitete. Mit 18 Jahren wurde er 1941 in die Deutsche Wehrmacht eingezogen. Als Unteroffizier der Gebirgsjäger war er im Frontdienst in Frankreich, über zwei Jahre in Russland, wo er einen Unterschenkeldurchschuss erlitt, bei Kriegsende in Jugoslawien. Mit dem Verwundetendenabzeichen und dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet, wurde er im Oktober 1945 aus jugoslawischer und englischer Gefangenschaft entlassen.

Am 13. Mai 1946 trat Max URSCHITZ in die Gendarmerie ein. „Hige“ URSCHITZ wurde auf dem GP Spittal/Drau eingeteilt, wo er bis 1961 verblieb.

Schon in seiner ersten Qualifikationsbeschreibung stand unter „Eigenschaften des Gemütes und Charakters“ zu lesen: heiter, fröhlich, gesellig, offen und ehrlich, wahrheitsliebend. 1954 tat er einen mutigen Schritt: Er heiratete ohne Ehebewilligung des BMI. Dies wurde damals nicht einmal dem LGKdten zugestanden! Ihm wurde dies aufgrund seiner vorbildlichen Dienstleistung nachgesehen.

1956/57 absolvierte er an der Gendarmeriezentralschule Mödling den Fachkurs gemeinsam mit den Oberkärntnern Josef KRASSNITZER, Balthasar WEISS und Alfons PSCHERNIG. 1961 wurde RevInsp URSCHITZ Postenkommandant von Flattach und am 1. September 1962 erfolgte seine Einteilung als Chef des Postens Rothenthurn, der mit 1. Oktober 1967 aufgelöst wurde. URSCHITZ kehrte daraufhin zum GP Spittal/Drau zurück, wo er in der Folge mit der Führung der dortigen Kriminalgruppe betraut wurde.

Am Kriminaldienst immer schon interessiert und er erfolgreich gewesen, fand er hier Erfüllung und Anerkennung.

Der 1. Juli 1972 brachte schließlich eine Wende in seinem dienstlichen Leben. Die Autobahn-Außenstelle der VA in Lieserhofen wurde eingerichtet, jedoch mit dem vorläufigen Sitz auf dem GP Spittal/Drau. BezInsp URSCHITZ wurde zum Kommandanten ernannt, wobei er bis zur Verkehrsaufnahme des ersten Teilstückes vor allem Interessenvertretungsaufgaben zu erfüllen hatte.

Am 25. Juni 1973 war es schließlich so weit. Er bezog die neu errichtete Autobahndienststelle in Lieserhofen mit acht weiteren Beamten: Josef WERNIG, Franz HESCHL, Raimund HANNIG, Josef PAULIK, Paul JANSCHITZ, Erich HOLZFEIND, Josef VONDRA und den jungen Gendarmen Friedrich GUSSNIG, dem nunmehrigen Kommandanten der Autobahnpolizeiinspektion Lieserhofen.

Mit Jahresende 1988 trat AbtInsp URSCHITZ in den verdienten Ruhestand.

Seine letzten 15 Dienstjahre waren somit geprägt vom Beginn und Weiterbau der A10-Tauernautobahn vom Katschbergtunnel bis zu ihrem Anschluss an den Knoten Villach, begleitet vom Weiterwachsen der Autobahndienststelle und den oft gefährvollen Anforderungen des Autobahnverkehrs.

In seinem Leben hatte er auch Tiefpunkte zu bewältigen. Bei mehreren Unfällen trug er schwere Verletzungen davon. Die ihm bereits 1946 attestierte humorvolle, gesellige Heiterkeit verlor er trotzdem nicht, vielmehr behielt er diese bis ins höhere Alter bei. Regelmäßig spazierte er durch die Stadt, wenn auch mit Krücken in seinem letzten Lebensjahr, aber immer mit einem freundlichen Lächeln auf den Lippen.

Seine Kollegen benannten die baum- und strauchbewachsene Grünfläche hinter der Autobahndienststelle Lieserhofen schon zu seiner Aktivzeit „Max-Urschitz-Park“. So werden wir uns wohl lange und gerne an ihn erinnern.

Oberst Johann Schunn



Verabschiedung im Dezember 1988 auf der VAAST Spittal/Drau; v.l.n.r.: Hptm SCHUNN, AbtInsp URSCHITZ, LGKdt Oberst SEISER, VAKdt Oberst REITER

Köflach

Gendarmerieoberst August Windisch zu Grabe getragen

„Bleib doch bei uns, denn es wird Abend - der Tag hat sich schon geneigt.“ (Lukas, Kap.24, Vers 29)

Nach langem und mit großer Geduld ertragenem Leiden ist in der Karwoche Gendarmerieoberst i.R. August Windisch im 88. Lebensjahr verstorben.

Eine große Anzahl von Trauergästen begleitete den Verstorbenen auf seinem letzten Erdenweg im Stadtfriedhof von Köflach. Stadtpfarrer Monsignore Prof. Mag. Kindler nahm die Einsegnung vor und zelebrierte die Totenmesse. Die letzte Ehre erwiesen dem Verblichenen auch der Landespolizeikommandant von Kärnten, Generalmajor Wolfgang Rauchegger, seine Stellvertreterin Brigadier Astrid Schrenk, die Generale i.R. Ortner und Scherleitner, Brigadier i.R. Ebner, Oberstleutnant Marschnig, Bezirksgendarmeriekommandant i.R. AbtInsp Smolle, Postenkommandant AbtInsp i.R. Kienzl, BezInsp Dörflinger sowie Mitarbeiterinnen des ehemaligen Stabes des Kärntner Landesgendarmeriekommandos. Für die Stadt Köflach verabschiedete sich Bürgermeister Franz Buchegger von einem angesehenen Bürger seiner Gemeinde. Die Ehrenwache stellten die Stadtverbände Köflach und Wolfsberg des Österreichischen Kameradschaftsbundes.

General Wolfgang Ortner, ehemaliger Landesgendarmeriekommandant von Kärnten, nahm in berührenden Worten Abschied von seinem Kameraden, mit dem er über ein halbes Jahrhundert freundschaftlich verbunden war.

Oberst i.R. Windisch wurde am 7. April 1919 in Graz als Sohn eines Gendarmeriebeamten geboren. Nach dem Besuch der Pflichtschulen und des akademischen Gymnasiums rückte er 1937 zu den österreichischen Luftstreitkräften ein und wurde 1938 in die Deutsche Wehrmacht übernommen. Bei Kriegsende geriet er in amerikanische Kriegsgefangenschaft. 1946 erfolgte der Eintritt in die Österreichische Bundesgendarmerie. Im Jahre 1950 gelang ihm der Sprung in die Offizierslaufbahn als Gendarmerieoberleutnant, danach Versetzung nach Kärnten. Der nunmehr Verstorbene war 19 Jahre Abteilungskommandant, davon 13 Jahre in Wolfsberg. 1969 wurde er zum 2. und im Jahre 1975 zum 1. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten ernannt. Windisch war Träger hoher Auszeichnungen des Bundes, des Landes und der Gemeinden Köflach und Wolfsberg, des Österr. Kameradschaftsbundes, des Roten Kreuzes und der Bergwacht. Unerwähnt soll nicht bleiben, dass Oberst Windisch in den Siebzigerjahren das Nachrichtenblatt für die Ruhestandsbeamten der Kärntner Gendarmerie, „Die Brücke“, aus der Taufe gehoben hat.

August Windisch wird uns als fachlich überaus kompetenter leitender Beamter, blendender Rhetoriker, der die Geschichte der Kärntner Gendarmerie wesentlich mitbestimmt hat, in bleibender Erinnerung bleiben.

Im Ruhestand übersiedelte er mit seiner Gattin Anni nach Köflach-Pichling. Dem Köflacher Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein stellte er seine Arbeitskraft zur Verfügung. Die Köflacher Nachrichten schöpften aus der literarischen Ader ihres Redakteurs August Windisch viele Werke. Eines seiner zahlreichen Gedichte, welches den sinnigen Titel „Du glaubst es kaum ...“ trägt, rufen wir uns zum Abschied ein letztes Mal in Erinnerung.

Du glaubst es kaum ...

Es ist wahr und kein Gedicht,

es wird Abend und

Du glaubst es nicht

Du hast in deinem Leben

Dein Bestes stets gegeben,

die schweren Zeiten sind vorbei,

Du fühlst dich endlich frei mit Zuversicht.

Denn es wird Abend,

nur du glaubst es nicht.

Von Station zu Station

läuft die Zeit dir davon.

Du kannst dein Ziel nur erreichen,

wenn du richtig stellst die Weichen

Nach jedem Tunnel

wird es wieder hell

und dich erfreut das Licht.

Doch es wird Abend,

nur du glaubst es nicht.

Du hast die schönsten Stunden deines Lebens gefunden.

Lachen, Weinen, Lieben, Scherzen,

Hoffnung und Freude stets im Herzen,

zeichnen deinen Lebenslauf

und du meinst, das hört nie auf?

Was auch das Leben Dir verspricht,

es wird Abend, nur du glaubst es nicht.

Möge uns das persönliche und mit Leben erfüllte Motto von

Oberst Windisch stets begleiten:

„Quiquid agis, prodenter agas, et respice finem!“ (Was immer du tust, das mache klug und bedenke das Ende.)

Walter Smolle



Nilfisk

ALTO

**Wap
KEW
TECHNOLOGIES**

Eibiswald - Glanzvoller Charity-Konzertabend

Anton Prattes

**Polizeimusik Steiermark
und Polizeichor Kärnten begeisterten**

Chor und Musik

**Konzertierten zugunsten
Antonikirche am Radlpass**

Das Benefizkonzert - als Beitrag der Landespolizeikommanden für Steiermark und Kärnten - zur Renovierung der Antonikirche am Radlpass - Bezirk Deutschlandsberg - am 28. April 2006 - in der Pfarrkirche Eibiswald - war durch den zahlreichen Besuch der Bevölkerung aus dem ganzen Bezirk und einer Vielzahl von Ehrengästen ein voller Erfolg.

Mit besonderer Freude konnte der Pfarrer von Eibiswald, Dr. Siegfried GÖDL, den Altbischof Dr. Johann WEBER, den Landespolizeikommandanten für Steiermark - GenMjr Peter KLÖBL, den Musikoffizier Oberst Mag. Hubert JOCHAM, den Bezirkspolizeikommandanten Oberst Alois HERZOG, den Bezirkspolizeikom-



Hornsolo



Chor und Musik

mandanten von Leibnitz Oberst Gerhard TRUMMER, den Bezirkshauptmann HR Dr. Helmut Theobald MÜLLER, Dechant und Pfarrer von Frauental Mag. Rainer PARZMAIER, Frau Bürgermeister Hildgard FRANZ, alle Bürgermeister der Region Eibiswald, viele Kollegen des Aktiv- und Ruhestandes sowie den Polizeichor Kärnten mit Chorleiter Prof. Ernst POLLHEIMER und die Polizeimusik Steiermark mit Kapellmeister Franz KICKER, herzlich begrüßen.

Die Antonikirche wurde als Filiationkirche von Eibiswald 1617 erstmals genau beschrieben und als Wallfahrtskirche erbaut. Sie sah über die Jahrhunderte viele Wallfahrer aus dem Drautal in Kärnten bzw. vom Bacherengebiet und aus dem Saggautal, die dem hl. Antonius vor allem ihren Viehstand anbefohlen haben. In dankenswerter Weise stellte sich der langjährige Bischof der Diözese Graz-Seckau Dr. Johann WEBER - und Sohn eines ehemaligen Gendarmepostenkommandanten in Graz Eggenberg - für die gute Sache zur Verfügung. Er führte exzellent durch das Programm - fand immer wieder Gemeinsamkeiten zwischen Kirche und Polizei - und zu den einzelnen Darbietungen fröhliche und besinnliche Worte.

Das musikalische Programm mit der Polizeimusik Steiermark mit Kapellmeister Franz KICKER - wurde begonnen mit dem „St. Anthony Choral“ von Haydn - fortgesetzt zum Gedenkjahr W.A. Mozart - mit der Ouvertüre zur Oper „Titus“ - dem Largo zur Sinfonie „Aus der neuen Welt“ von Antonin Dvorak, der Romanze für Horn und Orchester von Charles Saint-Seans -

gefühlvoll und wunderschön intoniert von Thomas Prattes der PI Deutschlandsberg, bis hin zu den modernen Kompositionen „The Gloria of Love“ von Gerd Köthe und „Amen“ von Pavel Stanek.

Es war einfach großartig wie der Polizeichor Kärnten mit Prof. Ernst POLLHEIMER die vielen Besucher und Ehrengäste mit ihren Liedern und geistlichen Weisen begeistern konnte. Mit „Vorspruch“ von Martin Luther, dem „Vater unser“ von Gotthilf Fischer, der wunderschönen „Waldandacht“ von Franz Abt, wo man sich beim Sologesang von Franz Schall - in die Waldgegend um die Antonikirche nahe der Grenze zu Slowenien - gedanklich vertiefen konnte, bei „Tebe poem“ von Dimitri Bortnjanski und dem Spiritual „Babylons falling“ von Kari Ala-Pöölänen gab es großen Beifall.

Als die Musik und der Chor gemeinsam den „Jäger-Chor“ aus Freischütz von C.M. von Weber sowie „Conquest of Paradise“ von Vangelis - das Konzert für die „Antonikirche“ und als Referenz für die Süd-Weststeirische Grenzregion zu Slowenien ausklingen ließen, gab es stehende Ovationen.



Chorleiter Prof. POLLHEIMER - Bischof Dr. Johann WEBER - Kapellmeister Franz KICKER



Ehrengäste: Bezirkshauptmann von Deutschlandsberg HR Dr. Helmut Theobald MÜLLER, Landespolizeikommandant GenMjr Peter KLÖBL, Bezirkspolizeikommandant von Leibnitz Oberst Gerhard TRUMMER, Bezirkspolizeikommandant von Deutschlandsberg Oberst Alois HERZOG

St. Peter am Kammersberg

Obstlt. Jessenitschnig

Wolfgang Zebedin mit dem Verkehrssicherheitspreis „Aquila“ ausgezeichnet

Bei einer Galaveranstaltung im Technischen Museum Wien am 30. Mai 2006 wurde der ausgesprochen engagierte Redakteur der Kärntner Kleinen Zeitung Dr. Wolfgang Zebedin mit dem Verkehrssicherheitspreis „Aquila“ vom Kuratorium für Verkehrssicherheit ausgezeichnet. Besonders aufgefallen ist der Jury die seit Jahren sehr engagierte Berichterstattung der Lokalredaktion der Kleinen Zeitung Kärnten, wenn es um Fragen der Verkehrssicherheit geht. Zum einen wird die Bedeutung und die Auswirkung nationaler verkehrspolitischer Entscheidungen auf die lokale und regionale Ebene hinterfragt und verständlich vermittelt. Andererseits greifen die entsprechenden Berichte laufend lokal bri-

sante Verkehrsthemen auf und unterstützen damit Bestrebungen, die Sicherheit auf Kärntens Straßen zu verbessern. Dass sich „kritisch“ und „korrekt“ dabei nicht ausschließen, ist das besondere Markenzeichen dieser unheimlich wichtigen Medienarbeit. Die Kleine Zeitung Kärnten initiiert und unterstützt auch laufend Verkehrssicherheits-Aktionen.

Als sichtbares Zeichen dieses hervorragenden Engagements sei dieser Preis anzusehen.

Die Redaktion der POLIZEITUNG gratuliert dem Preisträger ebenfalls herzlich!



Der Preisträger (Bildmitte) mit den beiden ersten Gratulanten von der Verkehrsabteilung der Bundespolizei in Krumpendorf Oberst Adolf Winkler und Mjr Herwig Zimmermann;

Klagenfurt

Stadt Klagenfurt zeichnet Hans Hammer aus



Ehrung für einen der erfolgreichsten Brandermittler. V.l.n.r.: Juniorchef ÖBAU-Egger, Oberst KLAMMER, Bgm. SCHEUCHER und Chefinsp HAMMER

Seine über 25-jährige Erfahrung, viel Fingerspitzengefühl und vor allem eine Menge Menschenkenntnis haben geholfen, den Brandstifter bei der Firma ÖBAU-Egger in relativ kurzer Zeit auszuforschen.

Dafür und für seine vielen Verdienste als Kriminalist und Ermittler wurde Chefinspektor Johann Hammer von der Brand-

gruppe des Landeskriminalamtes von Bürgermeister Harald Scheucher ausgezeichnet.

Scheucher überreichte Chefinspektor Hammer im Beisein von Landespolizeikommandant Generalmajor Wolfgang Rauchegger, Kripochef Oberst Hermann Klammer und Carlo Egger die Ehrenurkunde der Stadt Klagenfurt.

Friesach

Ehrliche Finder in Friesach

Zwei 10 Jahre alte Hauptschüler, Elisa Eicher und Manuel Höferer erwiesen sich im Mai als tolle ehrliche Finder und brachten ein seit einigen Tagen als gestohlen gemeldetes wertvolles Mountain-Bike, das sie gefunden hatten, sofort zur Polizeiinspektion in Friesach.

Das Mountain-Bike konnte dadurch dem Geschädigten wieder ausgefolgt werden. Für ihr vorbildliches Verhalten wurden die beiden - nachdem sie den Aufnahmetest zur Kinderpolizei ebenfalls mit Bravour bestanden - in die Riege der Kinderpolizisten aufgenommen.



Die beiden Bilder des LPK zeigen die beiden Neo-Kinderpolizisten mit AbtInsp Walter SCHLINTL und GrInsp Hermann KRAXNER



Vor den Vorhang

Militärmusik Kärnten

Ein Vierteljahrhundert Musik für guten Zweck - 300.000 Euro gespendet



Große Freude über die Spende des Jahres 2006 - Kapellmeister Oberst Sigismund SEIDL und Generalmajor Gerd EBNER (re.) mit einer „Dankesurkunde“

Im Jahr 2006 hatte die Militärmusik Kärnten unter ihrem rührigen Kapellmeister und Dirigenten Oberst Professor Sigismund Seidl Grund zum Feiern: Bereits zum 25. Mal veranstaltete dieser traditionsreiche und hervorragende Elite-Klangkörper des Bundesheeres Frühjahrskonzerte zugunsten wohltätiger Kärntner Organisationen.

Diese musikalische Benefiz-Aktion, die 1982 im Klagenfurter Konzerthaus ihren Ausgang nahm, konnte während dieser 25 Jahre bisher die Riesensumme von 300.000 Euro einspielen.

44 sozial bedürftigen Kärntner Vereinen und Institutionen kam der Reinerlös bisher zu Gute. Das erste Frühjahrskonzert 1982 im Klagenfurter Konzerthaus erbrachte 4.000 Euro und ging an das SOS-Kinderdorf Moosburg. Bis 1988 fanden jährlich 2 Wohltätigkeitsveranstaltungen statt. Seit 1999 wurde diese Serie um eine Konzertveranstaltung erweitert.

Spielstätten waren das Konzerthaus Klagenfurt, das Congress-Center Villach und das KUSS in Wolfsberg. Im Jubiläumsjahr 2006 durften sich über je 8.365 Euro das Mini-Ambulatorium Wolfsberg - pro mente Jugend und der Verein für Familienmediation und Frauenfragen in Spittal/Drau freuen. Zu diesem wirklich stolzen Ergebnis gratuliert auch die Redaktion der POLIZEITUNG Kärnten!



Die Militärmusik Kärnten - ein Klangkörper mit Tradition

Partner der Straße
Mit vereinten Kräften
Für mehr Sicherheit

Nothilfe
120
Ein gutes Gefühl, beim Club zu sein.

www.oeamtc.at

Spittal/Drau

Helfer der Polizei geehrt



Günter ALTERSBERGER mit Bezirkspolizeikommandant Oberst SCHUNN

Der Bezirkspolizeikommandant von Spittal/Drau, Oberst Johann Schunn, überreichte am 8. April 2006 an Günther Altersberger aus Baldramsdorf ein Dekret als Dank für sein geistesgegenwärtiges und hervorragendes Verhalten als Zeuge bei einem Raubüberfall Ende März in Spittal/Drau.

Durch seine Mithilfe konnte dieser Fall binnen kürzester Zeit geklärt und der Täter festgenommen werden.

Die POLIZEITUNG gratuliert!

Villach

„Baron“ Kasakov Sinelnikow

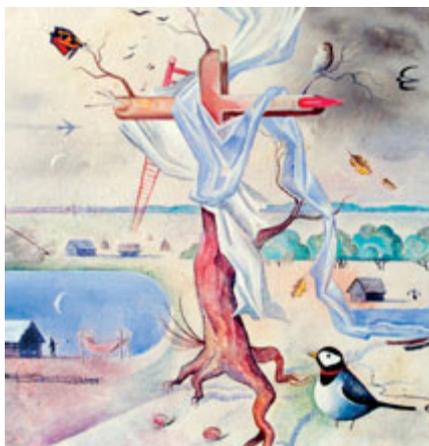
Andrej Borisowitsch - ein neuer Freund Kärntens

Anfang des Jahres 2006 hatte unsere Gesellschaft einen „prominenten“ Zugang zu verzeichnen: Der aus altem russischen Adel stammende Mag. Andrej Kasakov, der heute in Villach als freier akademischer Maler lebt, entschloss sich spontan, unserer Traditionsgemeinschaft beizutreten und unsere Arbeit ideell zu unterstützen.

Im Februar 1992 waren der Villacher Maler Horst Rinofner und der Kunstsammler Gandolf Pirker nach Moskau gekommen, um dort diverse Ateliers aufzusuchen und stießen dabei unter anderem auch auf Andrej Kasakov. Sie waren von der künstlerischen Qualität seiner Arbeiten schwer angetan. Zusammen mit dem Verein Kärntner Maler haben sie internationale Symposien veranstaltet. Kasakov durfte 6 Monate in Österreich bleiben und musste dann wieder für 6 Monate nach Russland zurück. Seit 1995 ist er ständig in Österreich tätig. 1995 überreichte ihm der „Kanzler des Internationalen Monarchistischen Hofes“,



Der Künstler vor seinem großflächigen Gemälde „Das Erbe der Väter“



Aus der Phantasie des Künstlers

das Oberhaupt der Weltbewegung für die Konstitutionelle Monarchie und das Wiederaufleben des russischen Adels, Prinz Arkadij Buguew, die offizielle Beglaubigungsurkunde, mit der sein Adelstitel wieder hergestellt wurde: Durchlaucht Baron Kasakow Sinelnikow Andrej Borisowitsch.

Seine wunderschönen Arbeiten befinden sich in vielen Privatsammlungen, Galerien und Museen in Russland, England, Belgien, Frankreich, Japan, Korea, Slowenien, Italien, Amerika und natürlich auch in Österreich. Ebenfalls seit 1995 ist er Mitglied des Vereins Kärntner Maler. Er veranstaltet weiters Kulturreisen nach Russland für seine österreichischen Freunde nach Moskau und Sankt Petersburg.

Kasakov besuchte bis 1972 die Moskauer Künstlerische Mittelschule und war später Student der Moskauer Staatlichen Hochschule der Bildenden Künste. Später studierte er weiters bei Professor T.T. Salakhov Tafelbildmalerei. Seit 1986 ist er Mitglied des Verbandes der Künstler der UdSSR. Ab 1988 machte er mehrere schöpferische Reisen nach Portugal, Belgien, den Niederlanden, Amerika, Deutschland. 1992 stellte er in Spanien auf der Expo 92 in Sevilla aus.



Ein Portrait des ehemaligen Landeshauptmannes von Kärnten Dr. Christof Zernatto

Wir gratulieren



Der Autor gratuliert dem Jubilar

Der langjährige Postenkommandant von Möllbrücke, AbtInsp Georg BRANDTNER, vollendete am 4. Mai 2006 sein 80. Lebensjahr. Zu diesem Anlass lud er zu einer netten Feier in das Restaurant Kreinerhof in Möllbrücke. Der Sohn einer Bauernfamilie aus Weißbriach trat schon im April 1951 als Vertragsbediensteter in die Gendarmerie ein und wurde sogleich in einen der Gendarmeriezüge eingegliedert, die als Vorläufer der späteren B-Gendarmerie aufgestellt wurden. Die Grundausbildung absolvierte er in den Gendarmerieschulen in der Oberen Fellach, Waisenhauskaserne, Wolfsberg, Seebach und schließlich am legendären Karawankenhof bei Ferlach. Mit ausgezeichnetem Abschlusserfolg wurde er im Jahre 1953 ausgemustert und zum GP Möllbrücke versetzt, wo er - für die damalige Zeit außergewöhnlich - bis zu seiner Ruhestandsversetzung im Jahre 1990 verblieb.

Seit Jahresbeginn 1984 führte er bis zu seiner Ruhestandsversetzung 16 Jahre lang den Posten Möllbrücke. 1954 wurde innerhalb der Technischen Abteilung des LGK für Kärnten in Krumpendorf eine motorisierte Verkehrsgruppe gebildet, aus welcher bald unter Obli Emil STANZL eine selbstständige Verkehrsabteilung entstand. PGend BRANDTNER wurde dieser Verkehrsgruppe zu Beginn ihrer Aufstellung für mehrere Monate zugewiesen und gestaltete damit als Motorradfahrer den erfolgreichen Start der später legendär werdenden „weißen Mäuse“ aus Krumpendorf mit. Im Oktober 1954 heiratete Georg BRANDTNER mit hochoffizieller - damals noch notweniger - Erlaubnis des Gendarmeriezentalkommandos seine Gattin Erna.

MÖLLBRÜCKE

GEORG BRANDTNER IM „KLUB DER 80ER“

Den 5. September 1974 wird der Jubilar aber wohl zeitlebens niemals vergessen:

Auf einer Spittaler Tankstelle rang er mit einem 30-jährigen, sehr starken Maurer, welcher zahlreicher Einbruchsdiebstähle verdächtigt wurde und bei der Verhaftung aus seinem Pkw heraus plötzlich eine Pistole auf die Brust des Beamten anlegte, um sein Leben. BRANDTNER konnte zwar die Pistolenhand des Täters blitzschnell erfassen und von sich wegreißen. Dem sehr kräftigen Maurer gelang es, bei heftiger Rangelei im Fahrzeuginneren, die Pistole zu spannen und einen Schuss abzugeben. Der Beamte konnte die Schusshand im letzten Moment ablenken, und der Schuss ging nach oben durch das Autodach.

Sein 23-jähriger Kollege PGend WARMUTH hatte seine Dienstpistole ebenfalls gezogen, konnte jedoch keinen Schuss abgeben, ohne damit auch seinen Kommandanten und Kameraden zu gefährden.

Der Verdächtige entriß sich dem Griff des Georg BRANDTNER und gab einen Schuss durch das geöffnete Seitenfenster auf PGend WARMUTH ab, der diesen tödlich in den Kopf traf. Einen Sekundenbruchteil vorher oder auch gleichzeitig gab auch PGend WARMUTH einen Schuss ab, der den Maurer ins Herz traf.

Trotzdem brachte er es noch fertig, unter Aufbietung starker Kräfte und trotz fester Umklammerung von hinten durch BRANDTNER, sich wieder auf die linke Seite zu drehen, die Pistole unter seinem Körper hindurch auf den Beamten zu richten und nochmals zu feuern. In der Schussabgabe konnte BRANDTNER die Pistole nach unten drücken. Dadurch traf das Projektil nicht seinen Oberkörper, sondern durchschlug seinen linken Oberschenkel.

Erst dann versagte die Muskelkraft des Täters und er verstarb unmittelbar danach.

Bei nachfolgenden Hausdurchsuchungen wurde in der Wohnung des Verdächtigen Diebsgut aus Einbruchsdiebstählen im Großraum Spittal/Drau im Werte von über 100.000,- S sichergestellt.

Uns allen, die Georg BRANDTNER dienstlich kennen lernten, ist er in lebendiger Erinnerung als ein ausgezeichnete Gendarm, vorbildlicher Vorgesetzter und ehrlicher Kamerad. Es mögen zu seinen sechzehn Jahren im sehr aktiven Ruhestand noch viele hinzukommen und ihn die Umstände des Alterwerdens nicht allzu sehr plagen.

Oberst Johann Schunn



Die „Vier Postenkommandanten“ v.l.n.r. Hans MARIZZI, Johann OBERHUBER (aktiv), Georg BRANDTNER und Gerhard SEIWALD (heute Stadtpolizeiinspektionskommandant von Spittal/Drau)

GEBURTSTAGSNACHTRAG

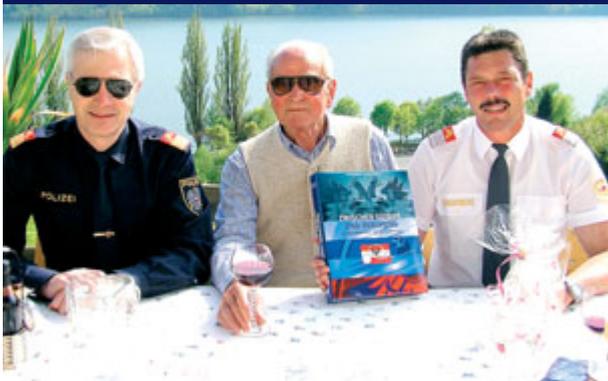


Der Jubilar bei der Feier mit seinen Eishockeyfreunden Hans URAK, Kurt TRINKL, Ferdi ACHATZ und Siegi JAKOBITSCH

Hubert Jesse

Wir berichteten in der 1. Ausgabe von der 50er-Feier des bekannten Hoteliers Hubert Jesse aus St. Kanzian. Leider ist der Redaktion dabei ein Bild durchgerutscht. Da Hubert Jesse auch als Hobbyeishockey-Crack im Team „08/15“ seine sportliche Fitness unter Beweis stellt (das Team holte den 1. Platz in der Unterkärntner Hobbyliga), waren natürlich auch einige Mitspieler bei der Feier anwesend.

MILLSTATT



Geburtsbesuch v.l.n.r.: Bezirkspolizeikommandant von Spittal/Drau Oberst Johann SCHUNN, RevInsp. i.R. Raimund TUPPINGER, Polizeiinspektionskommandant von Millstatt BezInsp Arno JARITZ

RevInsp i.R. Raimund Tuppinger - ein rüstiger Neunziger

RevInsp i.R. Raimund TUPPINGER, ehemaliger Beamter des Gendarmeriepostens Millstatt, feierte am 8. Mai 2006 bei bester Gesundheit und in voller geistiger Frische im Kreise seiner großen Familie den neunzigsten Geburtstag.

Aus diesem Anlass stellten sich der Bezirkspolizeikommandant von Spittal/Drau Oberst Johann SCHUNN sowie BezInsp Arno JARITZ, stellvertretender Kdt. der Polizeiinspektion Millstatt, beim Jubilar mit einem kleinen Geschenk ein.

Der Jubilar trat Ende 1945 in die sich neu formierende Österreichische Bundesgendarmerie ein und war seit 1948 bis zu seiner Pensionierung 1973 auf dem GP Millstatt tätig. Unter anderem war er Leiter der alpinen Einsatzgruppe und Lehrer für den Hochalpineinsatz. Auch wurde er mit der silbernen Medaille für Verdienste um die Republik Österreich sowie mit dem Kärntner Ehrenkreuz ausgezeichnet. Durch seine nette, kameradschaftliche und natürliche Art war er bei Kollegen, Vorgesetzten und in der Bevölkerung äußerst beliebt.

Die Beamten der Polizeiinspektion Millstatt wünschen dem Jubilar noch viele gesunde Jahre.

Arno JARITZ

LAUNSDORF



Das Lichtbild zeigt den Jubilar im Kreise der Polizeibeamten der PI Launsdorf und des BPK St. Veit/Glan.

BezInsp i.R. Johann Götzhaber - im „Club der Achtziger“

Anlässlich seines 80. Geburtstages stellten sich die Polizeibeamten der Polizeiinspektion Launsdorf BezInsp Franz BAUMGARTINGER, GrInsp Josef REITER, GrInsp Gerhard WABNEGGER und RevInsp Dieter STINGL, beim ehemaligen Kollegen des Gendarmeriepostens Launsdorf BezInsp i.R. Johann GÖTZHABER mit einem kleinen Erinnerungsgeschenk ein. Ebenfalls in der Gratulantenschar BPK-Kdt Obstlt Horst JESSENITSCHNIG und AbtInsp Gerhard HEBENSTREIT.

Der Jubilar war vom 5. Mai 1952 bis 28. Februar 1986 - also fast 34 Jahre - auf dem Gendarmerieposten Launsdorf. Er wurde in den ereignisreichen Nachkriegsjahren in Eisenkappel durch einen Lebersteckschuss im Dienst lebensgefährlich verletzt. Sein Kollege fand dabei den Tod. Während seiner Dienstzeit wurde er von der ansässigen Bevölkerung und seinen Kollegen geschätzt und unterhält auch noch heute sehr guten Kontakt zur PI Launsdorf.

Wir wünschen dem rüstigen Jubilar weiterhin Glück und Gesundheit sowie viel Unternehmungsgeist in der Zukunft.

Franz BAUMGARTINGER

Neue Mitglieder

Wir begrüßen die neuen Mitglieder der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten!

KAZAKOV Andre	9523	LANDSKRON
LÖSCHNIG Karl Heinz	9072	LUDMANNSDORF
HOFMEISTER Helmut	9020	KLAGENFURT
RUCKHOFFER Edeltraud	9020	KLAGENFURT
MATTUSCHKA Sabine	9061	WÖLFNITZ
KROISENBACHER Bernhard	9601	ARNOLDSTEIN
Innensenator v. Hamburg NAGEL Udo	81927	MÜNCHEN
Dr. NOWAK Günther	9020	KLAGENFURT
POSTEINIG Dietmar	9300	ST. VEIT/GLAN
DOBERNIG Max	9020	KLAGENFURT
KALIDZ Anton	9020	KLAGENFURT
MEIERHOFER Gerhard	9330	ALTHOFEN
STERNAT Ludwig	9556	LIEBENFELS
RUMPOLD Julius	9073	VIKTRING
KRASSNITZER Werner	9300	HÖRZENDORF
RAUTER Ewald	9372	EBERSTEIN
BÖCK Karlheinz	9020	KLAGENFURT
SCHERWITZL Andreas	9064	PISCHELDORF
BRANDNER Johann	9710	POGÖRIACH
MEIERHOFER Imelda	9300	ST. VEIT/GLAN
KNABL Norbert	9500	VILLACH
Obstlt STEIGER Gerhard	4600	WELS
Ing. MITTERDORFER Ferdinand	9330	ALTHOFEN
PLATTNER Peter	9500	VILLACH
Ing. PFEISTLINGER Günter	9010	KLAGENFURT
JANESCH Carsten	9871	SEEBODEN
Dr. HUBEL Karl	9500	VILLACH
SCHWARZ Franz	9581	LEDENITZEN
Bgm. WOLTE Lukas	9173	ST. MARGARETHEN I.ROS.
Ing. OBERWINKLER Peter	9170	FERLACH
OBERWINKLER Stefanie	9170	FERLACH
Vorstandsvorsitzenden Dr. HOFRICHTER Carl	9500	VILLACH
KIRCHER Alois	9556	LIEBENFELS
HÜTTL Hermann	5301	ÉUGENDORF

Sektionschef i.R. Dr. REICHEL Reinhard	1140	WIEN
PERDACHER Peter	9081	REIFNITZ
ÖGB-Präsidenten UNTERRIEDER Adam	9701	ROTHENTHURN
JURITSCH Margarete	9170	FERLACH
MUTTER Roland	9020	KLAGENFURT
MOSER Erika	9344	WEITENSFELD
MOSER Egon	9344	WEITENSFELD
Dr. HAAR Karin	9500	VILLACH
WIESER Maria	9170	FERLACH
MLETSCHNIG Hans	9170	FERLACH
KM WALLNER Hubert	9220	VELDEN/SEE
KIRCHAUER Martin	9220	VELDEN/SEE
BERNEGGER Stefan	4592	LEONSTEIN
EINSPIELER Hanzi	9072	LUDMANNSDORF
ROSENBERGER Robert	3252	PETZENKIRCHEN
FADERL Günter	9220	VELDEN/SEE
Obstlt ALBEL Willibald	9500	VILLACH
SCHUSTER Klaudia	9241	WERNBERG
JÄGER Johann	D-63755	ALZENU
GRONOSTAY Dietmar	9524	ST. MAGDALEN
MÜLLER Rudi	9500	VILLACH
FISCHER Gerhard	9800	SPITAL/DRAU
KRASSNITZER Günter	9871	SEEBODEN
KUSTERNIG Dagmar	9581	LEDENITZEN
Bürgermeister KRENN Matthias	9546	BAD KLEINKIRCHHEIM
DURJAK Josef	9061	WÖLFNITZ
DKFM. KOREN Hanne-Lore	9551	BODENSDORF
MALLIGA Hans Jörg	9722	PUCH
PATTERER Albert	9620	HERMAGOR
MICHOR Beatrice	9063	MARIA SAAL
GRUBER Michael	9560	FELDKIRCHEN-ST. Martin
WASCHER Brigitte	9020	KLAGENFURT
MAURER Tatjana	9173	ST. MARGARETHEN I.ROS.
GRABNER Sigi	9900	LIENZ

HIRSCH[®]
Das Armband seit 1765

HIRSCH Armbänder GmbH
Hirschstraße 5, 9020 Klagenfurt
contact@hirschag.com
www.hirschag.com

caramé
restaurant

Am Corso 10, Casinoplatz
A 9220 Velden am Wörthersee
www.caramé.at

T +43(0)4274/3000
F +43(0)4274/51230
3000@caramé.at

unser Restaurant ist für sie ganzjährig geöffnet!

CARAMELBIEM

Friesach

Mit Kehrmaschine in den Ruhestand

Die langjährige Aufräumerin des Gendarmeriepostens Friesach und Mitglied der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten, Frau Barbara Kronlechner, ist nach 28 Jahren Dienstzeit im Rahmen einer netten Feier im Bauernmuseum Ingolsthal, zu der sie die Kolle-



Barbara KRONLECHNER wird zum Abschied beschenkt

genschaft des Postens, angeführt von Kommandant Gottfried Grabner, eingeladen hatte, in den dauernden Ruhestand verabschiedet worden.

Wie Postenkommandant AbtInsp Grabner in einer sehr persönlichen und humorvollen Laudatio für die Neo-Pensionistin ausführte, war die Barbara ja praktisch schon „personales Inventar“ der Dienststelle, und man konnte es sich gar nicht ausdenken, wie es sein wird, wenn sie einmal nicht mehr aktiv sein würde. Aber der Zahn der Reform war nicht aufzuhalten und Nachbesetzungen gibt es sowieso keine mehr.

Als Abschiedsgeschenk erhielt sie von den Kollegen einen Kosmetikgutschein, der für die äußerst jung aussehende Barbara weiterhin sicherstellen soll, dass sie sich auch in den nächsten 25 Jahren die jugendliche Ausstrahlung erhalten können wird. Besonderer Gag am Rande: RevInsp Kraxner brachte die Jubilarin mit einer eigens organisierten Kehr-



Mit der Kehrmaschine begann kreativ und symbolträchtig die pensionäre Zukunft der Barbara

maschine symbolisch in den Ruhestand. In einer netten Runde wurde dann noch in Anwesenheit des Bezirksgendarmereikommandanten Obstlt Horst Jessenitschnig und dem Leiter der OEA Oberst Christian Martinz der Übertritt in den 2. Aktivstand gebührend begangen.

 A large advertisement for Raiffeisenbank. It features a woman with long dark hair floating in a body of water, holding a red smartphone up to take a selfie. The background is a calm lake under a blue sky with light clouds.

Nehmen Sie Ihr Geld wirklich überallhin mit?
Immer wieder praktisch: die Raiffeisenkarten.

www.raiffeisen.at

Mit der Bankomatkarte und den Kreditkarten von Raiffeisen haben Sie immer genügend Geld bei sich, ohne mit vollem Portemonnaie herumrennen zu müssen. Ob im Urlaub oder daheim. Wenn das nicht praktisch ist.

Raiffeisen
Meine Bank 

Hamburg

Gendarmerie- und Polizeifreundedelegation zu Gast beim Hamburger Polizeipräsidium

Bernhard Gaber



Hamburgs Hafen bei Nacht



Die riesige „Queen Mary II“ beim Einlaufen

„Die Elbe ist die Lebensader von Hamburg und der Hafen das Herzstück dieser wunderschönen Stadt, deshalb ist es wichtig, diesen Geburtstag alljährlich würdig zu feiern“ sagte Gunnar Uldall, Senator für Wirtschaft und Arbeit bei seiner Eröffnungsrede zum 817. Hafengeburtstag an Bord der berühmten Rickmer Rickmers bei den St. Pauli Landungsstegen. Unter den persönlich geladenen VIPs aus Politik und Wirtschaft befand

sich auch eine Delegation der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten.

Doch nicht nur dieser weltweit bekannte Hafengeburtstag lockte die Gendarmerie- und Polizeifreunde, wie den Landtagsabgeordneten und Bürgermeister Adolf Stark, LKA-Chef Oberst Hermann Klammer, BA-CA Banker und Vizepräsident Manfred Wallensteiner, LVA-Chef Oberst Adolf Winkler mit Vize Obstlt Hans Peter Mailänder, Artilleriebund-Ehrenobmann Adolf Walder sowie den stv. Stadtpolizeikommandanten von Wels, Obstlt Gerhard Steiger und Obstlt Bernhard Gaber vom LPK Kärnten in der Zeit vom 3. bis 7. Mai 2006 in eine der schönsten Metropolen Europas.

Organisiert und betreut wurde der Besuch in der Hansestadt vom aus Kärnten stammenden Unternehmer und langjährigen Gendarmeriefreund Winnie Stark, der ein tolles Programm zusammengestellt hatte.

Gleich nach der Ankunft erfolgte ein Besuch im Hamburger Polizeipräsidium. Polizeipräsident Werner Jantosch begrüßte höchstpersönlich seine Kärntner Gäste, stellte die Hamburger Polizei vor und gab dabei interessante Einblicke in die Struktur dieser modernen Großstadtpolizei.

Über 10.100 Polizisten/innen sorgen in Hamburg für professionelle Sicherheit und bearbeiten im Jahr über 250.000

Delikte, davon an die 52.000 Verkehrsunfälle. Pro Tag sind über 1.300 Polizeieinsätze zu bewältigen. 350 Einsatzfahrzeuge legen dabei über 17 Millionen Kilometer pro Jahr zurück.

Die modern eingerichtete Polizeieinsatzzentrale hat täglich ca. 2.400 Anfragen zu behandeln und die Verkehrsleitzentrale koordiniert den Hamburger Verkehr u.a. mit Hilfe von ca. 1.400 Ampelanlagen.

Weiters erfolgte eine Besichtigung der fünftgrößten Brauerei der Welt. Die Kapazität der zur Carlsberg-Gruppe gehörenden und 1879 gegründeten Holstenbrauerei liegt bei 3,2 Mio. Hektolitern.

Eine Stadt- und Hafendrundfahrt war natürlich ebenfalls im Programm integriert.

Selbstverständlich wurde auch eine nächtliche „Streife“ auf der Reeperbahn in St. Pauli unternommen, die den sichtlich gefestigten Teilnehmern ganz neue Einblicke in die Gestaltungsmöglichkeiten des Hamburger Nachtlebens verschaffte. Das Hauptaugenmerk lag aber natürlich auf der Beobachtung der polizeilichen Einsätze am „Kiez“ - schließlich galt es ja auch neue dienstliche Erfahrungen für zu Hause zu sammeln.

Auch ein Besuch der legendären Davidwache, der wohl weltweit bekanntesten deutschen Polizeidienststelle, durfte nicht fehlen.



Empfang beim Hamburger Polizeipräsidium v.l.n.r.: A. WALDER, H-P. MAILÄNDER, W. STARK, H. KLAMMER, Polizeipräsident W. JANTOSCH, M. WALLENSTEINER, B. GABER, Präsidialchef A. BARANOWSKY, A. WINKLER, A. STARK und G. STEIGER



Erinnerungsfoto vor der legendären Davidswache

Höhepunkt des Besuches war aber sicherlich das größte Hafenfest der Welt. Ein internationaler ökumenischer Eröffnungsgottesdienst in der Michaeliskirche mit 8 Geistlichen aus 6 Nationen leitete den Beginn dieses großen Volksfestes ein. Die Kärntner Delegation war dazu sowie zur offiziellen Eröffnung des 817. Hamburger Hafengeburtstages an Bord des Museumsschiffes „Rickmer Rickmers“ vom Hamburger Wirtschaftsminister Gunnar Uldall, neben vielen anderen VIPs aus dem Hamburger Politik- und Wirtschaftsleben, persönlich eingeladen worden.

Bei Sektempfang und verschiedenen kulinarischen Leckerbissen konnte die traditionelle Einlaufparade von über 250 teilnehmenden Schiffen bei herrlichem



Obstlt Gerhard STEIGER wurde offiziell Mitglied in unserer Gesellschaft

Wetter von Bord aus beobachtet werden. Die kolportierte Teilnehmerzahl von ca. 1 Million Besuchern in diesen drei Tagen ließ auch den „GTI-Bürgermeister“ Adolf Stark für kurze Zeit vor Neid erblassen. Eine besondere Attraktion bot das spektakuläre Eindockmanöver des längsten Kreuzfahrtschiffes der Welt. Der 345 Meter lange und 72 Meter hohe Luxusliner „Queen Mary 2“ kam direkt aus New York und lockte zusätzlich jede Menge Neugierige in den Hafen. Ein Besuch des bekannten Hamburger Fischmarktes bildete den Abschluss des 5-tägigen Trips.

Dank der professionellen Organisation von Winnie Stark konnten die Reisenden viele besondere Eindrücke von Hamburg

gewinnen. Die Delegation dankt ihm nochmals recht herzlich für seine präzise Vorbereitung und die gastfreundliche Betreuung während des gesamten Aufenthaltes.



Blick in die moderne Leitzentrale der Hamburger Polizei

Hamburg/Mageregg

Hamburgs Innensenator Udo Nagel im Klub der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten

Bei der von unserem langjährigen Freund und Mitglied unserer Vereinigung Winnie Stark schon zum 4. Mal am Karfreitag ausgerichteten „Klönsschnak-Meeting“ im Schloss Mageregg traf sich eine kleine, aber umso erlesener Schar von Freunden, Bekannten und Partnern des Veranstalters, um bei den frisch aus Hamburg „importierten“ eingelegten Heringen ein wenig inne zu halten. Der Hamburger Innensenator Udo Nagel, eigentlich aber ein waschechter Bayer mit Wohnsitz in München, musste erst ins Schloss Mageregg kommen, um heuer seinen ersten echten Matjes zu verkosten. Winnie Stark, der Bruder des Neo-Landtagsabgeordneten und Bürgermeisters von Maria Wörth, Adolf

Stark, hatte die Matjes in genügender Menge aus Hamburg einfliegen lassen, wo er seit 33 Jahren geschäftlich tätig und ansässig ist. Selbstverständlich waren auch einige Funktionäre der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde der Einladung von Winnie Stark gefolgt. Ganz besonders erfreulich war aber der Umstand, dass Innensenator Udo Nagel sich spontan bereit erklärte, der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten als unterstützendes Ehrenmitglied beizutreten. Der formelle Beitritt wurde dann im Beisein der Polizeiobersten Hermann Klammer und Adolf Winkler, Vizepräsident Manfred Wallensteiner und Polizeibrigadier Willi Liberda sozusagen „amtlich“ besiegelt.



Klönsschnak in Mageregg v.l.n.r.: H.P. MAILÄNDER, A. WINKLER, Neo-Gendarmerie-Polizeifreund Udo NAGEL, M. WALLESTEINER, W. LIBERDA, W. STARK und H. KLAMMER

Klagenfurt

Benefizabend mit der „Soko“ Wiener Blue(s): 5.000 Euro (!) für Polizisten ersungen



Die Band „Wiener Blue(s)“ spielte mit Leadsänger Peter STEINBACH auf

die 6 Musiker um Leadsänger Peter Steinbach auch originelle Häf'n- und Strizzisongs zum Besten, wobei zeitweise der ehemalige Leiter des legendären Wiener Sicherheitsbüros und „Oberkriminologe“ Hofrat Max Edelbacher in einer Doppelconference die in den Liedern vorkommenden Rotwelsch-Begriffe mit viel Esprit und Humor zu erklären versucht. Das war auch in Klagenfurt der Fall, und das staunende Publikum war verblüfft, welche Feinheiten die Alt-Wiener-Gaunersprache in ihrer oft undurchschaubaren Semantik aufzuweisen hat. Auf jeden Fall haben die zahlreichen Besucher und Freunde von Gendarmerie und Polizei herzlich gelacht und sich bei dem Auftritt köstlich amüsiert.

In der Pause des Abends gab es um die mitgebrachten Original-CDs der Band einen regelrechten Run. Völlig überraschend besuchte auch der auf Startklar-Tour in Kärnten weilende Bundesparteiobmann der SPÖ, Alfred Gusenbauer, die Veranstaltung und überbrachte einen Scheck. Als Abgesandter des Landeshauptmannes Dr. Jörg Haider übergab Landtagsabgeordneter Walter Ebner vom



„Gendarmerie- und Polizeifreunde Italien-Botschafter“ Cav Hilmar Suntinger (Bildmitte) mit den beiden Akteuren Max EDELBACHER und Peter STEINBACH



Doppelconference Max EDELBACHER erklärt das Wiener Rotwelsch



Man unterhielt sich prächtig

Am Abend des 6. März 2006 erklangen in der Hypo-Alpe-Adria-Arena in Klagenfurt, im Rahmen eines von der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten veranstalteten Benefizkonzertes zugunsten zweier Klagenfurter Polizeibeamten, skurrile Klänge der Wiener-Kieberger-Band „Wiener Blue(s)“, um Peter Steinbach und Alfred Czech. Die Band ist in den letzten Monaten mit ihren humorvollen Interpretationen von traditionellen Wienerliedern und so genannten alten „Hadern“ in Blues-Version immer populärer geworden. Zahlreiche Auftritte in der Kulisse und im Tivoli in Wien bzw. im Grazer Orpheum waren restlos ausverkauft und hatten ein begeistertes Publikum zu Folge. Zusätzlich zu den erwähnten Wienerliedern gaben



Überraschungsgast und Neo-Polizeifreund Franz RADINGER erschien stilgerecht im „Rosa-Kilt“



„Startenor Hans HAMMER“ sang spontan auf Wunsch des Publikums eine Arie aus der Oper Turandot und ertete tosenden Applaus



Am weitesten angereist kam aus Hamburg unser Freund Winnie STARK (mit Fahne der Gendarmeriefreunde) weiter v.l.n.r. Adolf WINKLER, Sepp PRUGGER, Bernhard GABER, Hermann KLAMMER, Manfred WALLENSTEINER und Egon PRÜNSTER

BZÖ ebenfalls einen hohen Geldbetrag. Unser Mitglied, Landeshauptmann-Stv. Gaby Schaub, war ebenfalls spendierfreudig und übergab einen Scheck mit einem namhaften Spendenbetrag. Unter den fast 300 Besuchern des Abends gesichtet:

KIKA-Klagenfurt-Boss Johann Gössnitzer, Landesrat Reinhard Rohr, Klagenfurts Polizeidirektor Ernst Friessnegger, Armin „Lord“ Oberortner, Landtagsabgeordneter Rudolf Schober, „SAU-Parteiobmann“ und „Kiltträger“ Franz Radinger, die Konsulin von Indonesien, Polen und Chile Christian Bradach, Ferdinand Sammer und Sepp Prugger, Waterkant-Edelgastonom Winni Stark, Trend-Prokurist Peter Hofmeister, Landessozialinspektorin Christine Gaschler, Bundesheer-Obstlt Walter Kerschbaumer, die Polizeijuristen Heinz Schiestl und Johann Darmann, ÖGB-Landessekretär Jürgen Pfeiler, Skulpturenkünstler und „Luxuschweisser“ Herwig Romauch, Landesversicherungsdirektor Hans-Werner Megimorez, die Polizeioffiziere Brigadier Leopold Lebitschnig, Brigadier Willi Liberda, Obstlt Bernhard Gaber, Oberst Adolf Winkler, Oberst Franz Tscharr, Mjr Herwig Zimmermann, Oberst Hermann Klammer, Obstlt Harald Tomaschitz, Edelcoiffeur Georg „Schorsch“ Wilhelmer, u.v.a.m.

Vor dem Beginn des 2. Konzertteiles fanden noch traditionellerweise Auszeichnungen mit dem „Safety-Point-Award“ der Gesellschaft statt, die von den Vizepräsidenten Ing. Sepp Prugger und Manfred Wallensteiner vorgenommen wurden. Geehrt wurden die beiden Polizeibeamten Josef Bierbaumer (Chef der Alpinpolizei Kärnten) und Ottmar Karner (Pilot der Flugeinsatzstelle Klagenfurt). Beide haben bei einem ausgesprochen spektakulären Rettungseinsatz im Herbst 2005 eine verunglückte Pensionistin aus der Hochwasser füh-

renden Lavant gerettet. Ebenso geehrt wurde der erfolgreichste Brandermittler im Landeskriminalamt, Cheflnsp Johann Hammer, für die rasche Klärung eines Millionenbrandes in einem Baustoffzentrum in Klagenfurt.

Schließlich erhielten noch der stellvertretende Brigadekommandant Oberst Gerhard Mereiter und der Wehrmann Wolfgang Wadler vom

Bundesheer den Preis für ihre großartige und erfolgreiche Unterstützung der Polizei im Zuge eines Raubüberfalles im Herbst des Vorjahres.

Nach mehr als 2 1/2 Stunden ging dann ein sehr vergnüglicher Abend mit Freunden für Freunde zu Ende.

Für die Gesellschaft ausgesprochen erfreulich, dass sich die gesamte Band inklusive „Special Guest“ Max Edelbacher spontan bereit erklärte, der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde beizutreten und sich damit mit unseren Zielen und Vorhaben zum Wohle der Bundespolizei solidarisch zeigte. Noch erfreulicher war aber die Tatsache, dass durch die große Spendenfreudigkeit der Gäste und der Gönner aus Politik und Wirtschaft als Reinerlös der Betrag von 5.000,- Euro zu verbuchen war.

Die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde sagt ein herzliches Vergelt's Gott. Ganz besonderer Dank gilt unseren Mitgliedern Josef Lankmayer von der Murauer Brauerei, Erich Oberbartsch (Wiener Städtische), Hans-Werner Megimorez (Landesversicherung), Emmanuel Dovjak (Donau-Versicherung), Egon Prünster (ÖAMTC Kärnten), Rudolf Schober (ARBÖ Kärnten) und unserem Freund Hans Gössnitzer (KIKA Klagenfurt), die dieses Event so hervorragend unterstützt und gefördert haben.

Besonderer Dank gilt natürlich auch der Vorstandsetage der Hypo-Alpe-Adria AG, die uns wieder den Saal zur Verfügung gestellt hat. Last but not least danken wir der fleißigen Thekencrew mit Lilo Himmelsbach, Karin Melcher, Andrea Kaponig, Maria Lampichler, Magdalena Hribernig und Hans Jandl, die wiederum ihre Freizeit kostenlos in den Dienst einer guten Sache gestellt haben.

Wir sind stolz. Solche Freunde zu haben.

-nig-



Unterhielten sich prächtig: Kika-Boss Hans GÖSSNITZER mit Gattin



Ebenfalls bester Laune v.l.n.r.: Die Polizei-brigadiere Willi LIBERDA und Leopold LEBITSCHNIG, Landesrat Reinhard ROHR, Skulpturenkünstler Herwig ROMAUCH und Cheflnsp i.R. Dietmar NIDETZKY



Bandleader Peter STEINBACH als „Hahn im Korb“ bei der fleißigen Thekencrew v.l.n.r. Maria LAMPICHLER, Andrea KAPONIG, Lilo HIMMELSBACH, Magdalena HRIBERNIG und Karin MELCHER



Die Geehrten des Abends v.l.n.r. im Vordergrund Hans HAMMER, Ottmar KARNER, Josef BIERBAUMER, Wolfgang WADLER und Gerhard MEREITER

Seelach/Pörschach/Aspen - Colorado

North-American-Police-Ski-Championship 2006: Hans Vertjanz und Andreas Kollienz im „Goldmedaillenregen“



Die beiden Kärntner Ski-Rennläufer VERTJANZ (li.) und KOLLIENZ (re.) beim Einkaufsbummel in Aspen

Bei den im März 2006 in Aspen in Colorado in den USA durchgeführten Internationalen Nordamerikanischen Polizeischmeisterschaften konnten die beiden Kärntner Teilnehmer, Hans Vertjanz, ehemals Gendarmerieverkehrsabteilung Krumpendorf und Andreas Kollienz, Kriminalbeamter bei der Sicherheitsdirektion für Kärnten, ganz groß „abräumen“. Bei diesen alpinen Wettbewerben, die auf den „Nobelpisten“ des weltbekannten Skidorados in Aspen (Colorado) durchgeführt wurden, waren 250 Starter aus 6 Nationen am Start. Gefahren wurden ein Super-G, ein Riesentorlauf, ein Slalom und ein Parallelsalom.

Der Veranstalter war sehr erfreut, dass erstmalig auch eine österreichische Mannschaft an diesen Rennen teilnahm. Mit dem steirischen Polizistenkollegen Siegfried Paar gelang dann noch - sozu-

sagen als „Drüberstreuer“ - der Gesamtsieg in der Nationenwertung noch vor dem favorisierten Team der USA. Dritter im Nationencup wurde Großbritannien.

Für Andreas Kollienz gab es 3 Goldmedaillen und 1 Bronzemedaille zu verbuchen. Oldboy Hans Vertjanz sicherte sich ebenfalls 3 oberste Stockerlplätze in den gleichen Disziplinen Super-G, Slalom und Riesentorlauf. Die Bronzene gelang Andreas Kollienz im Bewerb Parallelsalom. Mit diesem wirklich tollen Ergebnis war natürlich die neuerliche Einladung zu den nächsten Rennen, die im Jahre 2007 wieder in Aspen stattfinden werden, den österreichischen Rennläufern sicher.

Alles in allem ein Trip nach Übersee, der nicht erfolgreicher hätte verlaufen können. Herzliche Gratulation von der Redaktion der POLIZEITUNG.

Stefan Moser

Klagenfurt/Völkermarkt

IPA-Senioren-Moarschaft einfach nicht zu stoppen

Das traditionelle IPA-Eisstockturnier Anfang März dieses Jahres, in der Klagenfurter Eishalle, war neuerlich ein sportlich-kameradschaftliches Stelldichein der besten Eisschützen im Lande. Im Sinne des Wahlspruches der IPA - „Dienen durch Freundschaft“ - wurden neben den Exekutivbeamten auch elf befreundete Gastmannschaften eingeladen, die auch tatsächlich am Turnier teilnahmen. Insgesamt konnte der umsichtige Organisator und Verbindungsstellenleiter der IPA Unterkärnten AbtInsp i.R. Stefan Moser 30 (!) Moarschaften begrüßen, die den „heißen bzw. kalten Tanz“ um Zentimeter und die schwarze Taube aufnahmen.

Wie schon in den beiden vergangenen Jahren, war die älteste Mannschaft rund um Stefan Moser, Hans Knes, Franz Laure und Heinz Petschnig (Summenalter 278 Jahre!) nicht zu schlagen. Schon zum 3. Mal holten sich die unglaublich konstanten Eisstockroutiniers verdient den IPA-Meistertitel von Kärnten. Im spannenden Finale wurde die PI St. Peter (Herbert Klavora, Arnold Streiner,

Klaus Prieler und Reinhard Turner) mit 18:10 Punkten in die Schranken gewiesen.

Dritte wurden die „Annabichler Oldies“ vor den „Legionären“. Auf den weiteren Plätzen der Exekutive landeten die Bundespolizeidirektion Klagenfurt, IPA-Villach/SW-Oldies, GPI Seebergsattel, IPA-Mittelkärnten I, GPI Lavamünd, IPA-Mittelkärnten, IPA-Mittelkärnten Logistik und PI Wolfsberg.

Die heuer erstmals an den Start gegangene Moarschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten konnte an die großen Erfolge von Steindorf nicht anschließen und landete in der Gästeklasse auf dem guten 8. Rang. Aber, wie heißt es so schön bei den Olympischen Spielen - „Dabei sein ist alles“!

Den Sieg in der Gästeklasse holte sich souverän die Mannschaft der „Stadtwerke Klagenfurt“ mit den Schützen Kurt GEBENETTER, Franz SEEBACHER, Hans METTE und Walter RIEGER. Dahinter die Teams der „Stadtgemeinde Völkermarkt“ und der EV Ebental.

Nach der Siegerehrung und einem gemeinsamen Mittagessen der 120 Teilnehmer wurden noch einige Stunden in bester Stimmung gemeinsam verbracht. Als Organisator und Obmann der IPA Unterkärnten bedanke ich mich bei allen Schützen und hoffe auf eine Teilnahme auch 2007.



Vorne hockend v.l.: Stefan Moser, Hans Knes, Franz Laure und Heinz Petschnig
Stehend v.l.: PI St. Peter Herbert Klavora, Arnold Streiner, Klaus Prieler und IPA-Landessekretär Oberst Wolfgang Gabrutsch

Sestriere/Italien

W. Liberda

Kärntner Peter Struger holte Polizei-Weltmeistertitel

Sensationell schlug sich der aus dem Kärntner Arnoldstein stammende Polizeischüler des BZS Tirol Peter Struger bei den von 31. März bis 3. April 2006 in Sestriere in Italien ausgetragenen FIS-Polizeiweltmeisterschaften. Die Rennen wurden auf den olympischen Pisten durchgeführt. Im sehr selektiven Riesentorlaufbewerb konnte sich Struger mit dem hauchdünnen Vorsprung von nur einer Hundertstelsekunde den Weltmeistertitel vor seinem ebenfalls in toller Form befindlichen Salzburger Kollegen Thomas Bogensberger sichern. Auch im sehr schwierigen Slalomrennen platzierte sich Struger unter den Weltbesten und belegte in diesem ausfallsreichen Rennen (von 124 Startern fielen 56 der eisigen und pickelhaften Piste zum Opfer) den ausgezeichneten 2. Rang. Knapp dahinter sein Kärntner Kollege Guido Lobnig von der Landesverkehrsabteilung in Krumpendorf, der damit seine schwere

Verletzung (Kreuzbandriss) wohl endgültig überwunden haben dürfte. Auf dem in solchen Rennen sehr undankbaren „blechern“ 4. Rang landete der Tiroler Markus Klingenschmid, der damit das hervorragende homogene Mannschaftsergebnis der österreichischen Delegation vervollständigte.

Die entsandte Mannschaft bestand aus folgenden Mitgliedern und Funktionären: ÖPOL-SV-Vizepräsident Brigadier Willibald LIBERDA (Delegationsleiter), Bez-Insp Hans Peter PILZ (Trainer) und den Athleten: Aspirant Peter STRUGER, BZS Tirol Insp Thomas BOGENSPERGER, LPK Sbg. Insp Werner HINTERBERGER, LPK Tirol, Insp Markus KLINGENSCHMID, LPK Tirol und RevInsp Guido LOBNIG, LPK Kärnten.

Die österreichischen Erfolge fanden großes Echo in den italienischen Medien. Die staatliche Anstalt RAI übertrug das Rennen mit 5 Kameras live! Als Fazit darf festgehalten werden, dass sich die umfangreichen Vorbereitungen des österreichischen Polizeiakaders für diese WM als absolut zielführend erwiesen haben. Die Ergebnisse sprechen hier eine eindeutige positive Sprache.



Mannschaftsbild mit 2 Carabinieri-Kollegen v.l.n.r.: LOBNIG, STRUGER, HINTERBERGER, BOGENSPERGER, KLINGENSCHMID und Fachreferent Hans-Peter PILZ



Blick auf einen der so genannten „Agnelli-Türme“ - Der legendäre FIAT-Chef war der Motor für den Ausbau des Skiortes



Siegerehrung - in der Mitte der Kärntner Weltmeister Peter STRUGER

Gratulation dem Kärntner Weltmeister!



Kundendienst
Anlagenbau

Pischeldorferstr. 107, 9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/43266, Fax.: DW 17
Mail: elektro.percher@aon.at



9020 Klagenfurt
Kirchengasse 50
Tel. (0463) 3850-0
Fax DW 35

... angenehm anders!

9560 Feldkirchen
Industriestraße 10
Tel. (04276) 4033-0
Fax DW 20

www.oebaugger.at

Finkenstein

Erfolgsserie von „Polizei-Kampf-Läufer“ Werner Geissler polongiert



Seinen „60er“ feierte Geissler „standesgemäß“ mit seinen 5 Enkelkindern auf der Loipe beim Training



Zielsprint beim Sieg (Steiralauf 2006)

Nach seinen zahlreichen Erfolgen bei internationalen Straßenläufen, bei den Österreichischen Halbmarathonmeisterschaften und diversen anderen Laufbewerben erzielte der nunmehrige Jungpensionist in seiner Altersklasse M 60 bei internationalen Volkslangläufen sowohl im klassischen als auch im freien Stil neuerlich hervorragende Ergebnisse.

Bei diesen Volkslangläufen waren bis zu 1.600 Teilnehmer aus verschiedensten Nationen (z. B. Russland, Deutschland, Finnland, Litauen, Schweden, vor allem aber aus Italien) am Start. In seiner Klasse M 60 kämpften nicht selten über 55 Konkurrenten, darunter vor allem die starken Athleten aus Italien, verbissen um den Sieg.
Die Erfolge des Winters 2006 im Überblick:

1) Beim Dolomitenlauf in Lienz über 25 km, wo es infolge des engen Startbereiches zu Massenkarambolagen kam, belegte er Rang 3 in der Zeit von 1h 10 min 40 sec.

2) Beim Tauernlauf in Altenmarkt, Salzburg, über 20 km siegte er in der Zeit von 55 min 11 sec.

3) Beim Steiralauf in Bad Mitterndorf über 25 km stand er neuerlich ganz oben am Stockerl (Zeit von 1h 18 min 45 sec).

4) Beim Gsieser Tal-Lauf in Südtirol über 28 km war er wiederum nicht zu schlagen und siegte in der Zeit von 1 h 22 min 49 sec.

Über diesen Sieg beim zweitgrößten Volkslanglauf Südtirols freute sich Werner Geissler ganz besonders, denn es waren in seiner Klasse 52 Läufer, davon zwei Drittel „bärenstarke“ Italiener am Start. Mit einem Vorsprung von über 2 Minuten konnte er im Ziel nach einer kurzen Verschnaufpause berechtigt jubeln und bei der eindrucksvollen Siegerehrung einen schönen Preis in Empfang nehmen.

Ausgerechnet am 1. März 2006, also am ersten Tag seines Ruhestandes, gelang ihm bei der 1. Polizeimeisterschaft des LPSV Kärnten gleich wieder der Klassensieg in der AK IV, wobei er seine Kollegen in der Zeit von 19:47 min über 7 km ganz klar distanzieren konnte.

Schließlich gewann er zum Saisonabschluss noch den 1. Volkslanglauf über 10 km auf der neuen Pirksee-Loipe bei St. Michael ob. Bleiburg und das letzte Rennen zum Fischer/Kelag-Langlaufcup in St. Jakob im Rosental über 7 km.

Angesichts dieser Erfolgsserie sieht der ehrgeizige Sportler des LPSV Kärnten mit einiger Zuversicht der neuen Laufsaison entgegen.

Wer den Werner beim Training beobachtet hat, der kann darauf wetten, dass er auch in der Saison 2006 bei den diversen Laufbewerben immer wieder ganz vorne zu finden sein wird.

Abschiedsfeier in Thalsdorf

Mit Wirkung vom 1. März 2006 ging also einer der erfahrensten Kriminalisten Kärntens, Cheflnsp Werner Geissler, in den Ruhestand. Er kam im Jahre 1967 zur Bundesgendarmerie und leistete seit 1975 bei der Gendarmeriekriminalabteilung, noch unter dem legendären Kommandanten Oberst Egon Payer, Exekutivdienst. Geissler arbeitete ausgesprochen erfolgreich in den Gruppen Fahndung, Diebstahl und Raub, ehe er im Jahre 1995 die Sachbereichsleitung der Mordgruppe übernahm. Cheflnsp Geissler zeichnete sich bei seiner Tätigkeit in der Gendarmeriekriminalabteilung durch ungemeinen Ehrgeiz, Ausdauer, Fleiß sowie auch durch entsprechendes kriminalistisches Geschick aus. Er war bei zahlreichen spektakulären Kriminalfällen in Kärnten als Ermittler tätig.



Abschiedsfoto in Thalsdorf v.l.n.r.: Ines ZWATZ, Christian MARTINZ, Werner GEISLER und Hermann KLAMMER



Die Sieger und Besiegten beim Turnier des LKA



Neo-Pensionist Werner mit der „neuen“ Lauf- bzw. Tennisausrüstung

Erwähnt seien nur die Raubmordfälle Wilhelm Gansberger in Möllbrücke (1992) und der Raubmord an Hubert Zitzenbacher, die er als Kriminalist federführend bearbeiten und positiv abschließen konnte. Für seine außerordentlichen Erfolge erhielt er zahlreiche Anerkennungen und Belobungen und sichtbare Auszeichnungen. Bei einer Abschiedsfeier, zu der er im Rahmen der Landesmeisterschaft im Eisstockschießen des LKA im GH Joas in Thalsdorf, am 17. März 2006, alle Kriminalisten seiner Dienststelle einlud, würdigte der LKA-Boss Oberst Hermann Klammer den Neo-Pensionisten als hervorragenden Mitarbeiter und Kameraden. Oberst Klammer übergab ihm ein Dank- und Anerkennnisdekret des Landespolizeikommandos. Der Vizepräsident der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten, Manfred Wallensteiner, überreichte dann

dem langjährigen Mitglied ein Abschiedsgeschenk und wünschte für den 2. Aktivstand alles Gute.

Seitens der Kollegenschaft wurde der Neo-Pensionist zum Polizei-Kampf-Läufer „befördert“ und gleich mit dem notwendigen Outfit ausgestattet. Auch die Redaktion wünscht für den Ruhestand alles Gute, vor allem Gesundheit.



Manfred WALLENSTEINER wünscht alles Gute

HUMOR IN UNIFORM

Der Herr Oberst und der Halley'sche Komet

Der Herr Oberst und der Halley'sche Komet
Aus der guten alten Zeit ...

Befehl des Regimentskommandeurs an den Bataillonskommandeur:

„Morgen gegen 20 Uhr ist von hier aus der Halley'sche Komet sichtbar.“

Dieses Ereignis tritt nur alle 76 Jahre ein. Veranlassen Sie, dass sich die Leute auf dem Kasernenplatz in Drillichanzügen einfinden. Ich werde ihnen dann dieses seltene Ereignis erklären. Wenn es regnet, sollen sich die Leute im Kasernenkino einfinden. Ich werde dann Filme dieser seltenen Erscheinung zeigen.“

Befehl des Bataillonskommandeurs an den Kompaniechef:
„Auf Befehl des Herrn Oberst wird morgen um 20 Uhr der Halley'sche Komet hier erscheinen. Lassen Sie die Leute bei Regen in Drillichanzügen antreten und marschieren Sie zum Kino, wo diese seltene Erscheinung stattfinden wird, die nur alle 76 Jahre eintritt.“

Befehl eines Kompaniechefs an seine Leutnante:

„Auf Befehl des Herrn Oberst ist morgen um 20 Uhr Dienst im Drillich. Der berühmte Halley'sche Komet wird im Kino erscheinen. Falls es regnet, wird der Herr Oberst einen anderen Befehl erteilen, etwas, was nur alle 76 Jahre eintritt.“

Befehl eines Leutnants an seine Feldwebel:
„Morgen um 20 Uhr wird der Herr Oberst zusammen mit dem Halley'schen Kometen auftreten. Dieses Ereignis tritt nur alle 76 Jahre ein. Falls es regnet, wird der Herr Oberst dem Kometen befehlen, hier bei uns zu erscheinen.“

Befehl des Feldwebels an seine Unteroffiziere:
„Wenn es morgen um 20 Uhr regnet, wird der berühmte 76 Jahre alte General Halley im Drillich und in Begleitung des Herrn Oberst seinen Kometen durch unser Kasernenkino fahren lassen.“

Befehl eines Unteroffiziers an seine Mannschaften:
„Stillgestanden! Wenn es morgen um 20 Uhr regnet, wird der 76-jährige General Halley in Begleitung des Herrn Oberst einen Kometen fahren lassen. Ich bitte mir respektvolles Benehmen aus! Wegtreten!“

ST. FILIPPEN

Neuer „Polimerie-Golf“ für Umzug adaptiert

Die Kfz-Werkstätte K&D ZECHNER OEG zeigte sich beim heurigen großen und schon traditionellen Faschingsumzug am 26. Februar in St. Filippen bei Brückl, ausgesprochen kreativ und am letzten Stand der Aktualität: In mühevoller und sicherlich akribischer Kleinarbeit wurde ein VW-Golf als „POLIMERIE-GOLF“ umgestaltet und in den Umzug integriert und gleichsam eine „Faschingspatrouille“ mit diesem außergewöhnlichen „Dienstfahrzeug“ durchgeführt. Auf dem Bild ist dieses skurrile „Sonderfahrzeug“ zu sehen. Anstelle einer Hinterachse wurden „Holzgleiter“ bzw. „biologische Bremsklötze“ eingebaut, damit die allenfalls erforderlichen Einsatzfahrten nicht zu schnell durchgeführt werden können. Sollten sich Interessenten für diesen „Prototypen“ finden, so sind die „Designer“ unter 0463/410704 jederzeit während der Bürostunden erreichbar.

R. Krielaart



Ägypten und Rotes Meer - ist immer eine Reise wert

Fredy Blaschun



Die riesige Hotelanlage aus der Luft

Unser langjähriges Mitglied Alfred „Fredy“ Blaschun aus Klagenfurt genoss eine Woche Urlaub am Roten Meer. Nachstehend ein paar Einrückte von diesem Trip:

Im Roten Meer zu baden, ist ein unvergleichliches Erlebnis.

Rotes Meer? - von Rot merkt man natürlich nichts, im Gegenteil, ein tiefes Azurblau! Das Rote Meer weist eine Besonderheit auf. Durch die ständige starke Sonneneinstrahlung - Wolken gibt es über dem Meer praktisch nie - verdunstet eine sehr große Flüssigkeitsmenge, was zu einem sich ständig erhöhenden Salzgehalt (4,2 %) im Wasser führt. In Hurgada z. B. hat es vor 8 Jahren (!) zum letzten Mal geregnet.

Oft wird das Rote Meer aufgrund seiner Geografie als ein kleiner Ozean bezeichnet. Zwischen den beiden großen Kontinenten Asien und Afrika gelegen - und somit auch zwischen kontinentalen Platten, erstreckt es sich auf einer Länge von etwa 1.900 Kilometern. Jährlich driften die asiatische und die afrikanische Platte um etwa drei bis vier Zentimeter auseinander. In 150 Millionen Jahren könnte es die Größe des heutigen Atlantik aufweisen, immer vorausgesetzt, die momentane Driftgeschwindigkeit der Kontinentalplatten bleibt konstant.

Auf der Höhe von Massaua hat es eine Breite von 354 Kilometern. Die maximale Tiefe von 2.850 Metern erreicht es im so genannten Suakin-Graben. Mit wachsender Tiefe hat das Rote Meer einen ungewöhnlichen Temperaturverlauf: Normalerweise fällt die Temperatur in Meeren und Ozeanen mit zunehmender Tiefe auf Werte zwischen zwei und vier Grad Celsius ab. Hier jedoch liegt die durchschnittliche Temperatur knapp sieben Grad Celsius über der des Indischen Ozeans. In einer Tiefe von 300 Metern wurden schon Werte von rund 21 Grad Celsius gemessen. Im Atlantis-II-Graben liegen die Temperaturen in einer Tiefe von 2.100 Metern gar zwischen 39 und 63 Grad Celsius. Je tiefer man ins Rote Meer hinabtaucht, desto wärmer wird es. Der Grund: Das Meerwasser wird von unten, durch aus dem Erdinnern aufsteigendes flüssiges Gestein erwärmt. Um unseren „Forscherdrang“ zu befriedigen, wählten wir schließlich einen Tauchgang in einem kleinen U-Boot, mit dem wir in ca. 18 Meter Tiefe hinabtauchten, um die Unterwasserwelt in der Nähe eines Korallenriffs zu beobachten. Ein altes Schiffswrack und etliche antike Tonkrüge konnte man bei dieser etwa 45 Minuten dauernden Unterwasserfahrt schon zu Gesicht bekommen.

Leider hat sich der Tourismus hier in Hurgada nicht gerade von der „naturverbundenen Seite“ gezeigt und etliche Korallenriffe sind erheblich zerstört worden. Szenenwechsel:

Nach einem weiteren Tag in der Hotelanlage entschieden wir uns dann für einen Besuch von Luxor.

Luxor ist der Welt größtes Freilichtmuseum, prall gefüllt mit eindrucksvollen Monumenten einer antiken Zivilisation. Unter dem Namen Weset war Luxor die Hauptstadt Ägyptens im Neuen Reich (1567-1085 v. Chr.). Als Theben wurde es von Homer als „Stadt der einhundert Tore“ bezeichnet. Der jüngste Name der Stadt, Al Uqsur, heißt soviel wie „Stadt der Paläste“. Heute stehen die Tempel, Gräber und Paläste inmitten von Märkten und Luxushotels; Zeugen des Wunsches nach Unsterblichkeit, gebaut für die Ewigkeit aus Sandstein und Granit.

Die Tempelstadt von Karnak ist vielleicht der größte religiöse Komplex der Welt. Hier wurden die Götter Amun, Mut und Chons, die thebanische Triade, verehrt. Über 2.000 Jahre lang wurde an diesem Tempelkomplex gebaut, wieder abgerissen und neu aufgebaut. Wohl kein Besucher kann sich der Erhabenheit und Schönheit dieser Tempelanlage entziehen. Die größten ägyptischen Pharaonen haben hier ihre Spuren hinterlassen. Bemerkenswert ist jedoch, dass alle diese Bauten den Göttern und den Priestern vorbehalten waren. Das Volk hatte keinen Zutritt zur Tempelanlage und bekam das Götterbild nur während der jährlichen Prozessionen zu sehen.



Die gewaltigen Säulen des Tempels von Karnak

Unsere Mitglieder on tour

Nach einem guten Mittagessen am östlichen Nilufer verschiffte uns ein kleines Boot über den Nil an das westliche Ufer, wo der Bus wartete, um uns zu den beiden Memnon Kolossen (jeweils 18 m hoch) zu bringen.

Vorbei am Tempel von Thutmossis ging es weiter ins Tal der Könige. Die Außentemperatur betrug 41 ° Grad! Ein kleiner bunter Bummelzug brachte uns hinauf zu den Grabzugängen. Das Grab von König Tutanchamun konnten wir uns leider nicht ansehen, da es geschlossen war. Nachdem uns der „kleine Bummelbus“ wieder zurückgebracht hatte, fuhren wir zum Tempel der Königin Hatschepsut (oder Deir El-Bahari). Hatschepsut, (1490 bis 1468 v. Chr., der 18. Dynastie) die einzige Frau, die Ägypten als Pharaonin regierte, nannte ihren Tempel „Djeseru Djeseru“ - die Pracht der Pracht. Das Grab liegt jenseits des Berges im Tal der Könige. Ihr Sarkophag und der ihres Vaters Tutmosis I. stehen im Ägyptischen Museum in Kairo.

„Leicht“ ermüdet schlief der Schreiber dieser Zeilen auf der Fahrt nach Luxor ein und wurde am östlichen Nilufer von seiner Frau geweckt, da der Besuch eines Papyrus-Geschäftes am Programm stand. Die Müdigkeit war gleich wieder weg, als man sah, welche wunderbare Exemplare hier zum Kauf angeboten wurden ...
Beeindruckend war auch der Sonnenuntergang am längsten Fluss der Erde (6.671 km), der die beiden großen Tro-



Tal der Könige Hatschepsut-Tempel

ckenzonen, die Östliche (Arabische) Wüste und die Westliche (Lybische) Wüste teilt. Um halb sieben fuhr der Konvoi unter üblicher Polizeieskorte wieder zurück nach Haghada. Ein erlebnisreicher, aber anstrengender Tag, endete um Mitternacht ...

Was die Sicherheit betrifft, kann man feststellen, dass die Polizeikontrollen sehr zahlreich sind. Der letzte schreckliche Anschlag in Dahab, ca. 150 km Luftlinie von Haghada entfernt, war sicherlich das Gesprächsthema im Hotelbereich. Aber eine Panik bzw. Angstreaktionen waren nicht merkbar. Beim Verlassen der

Hotelanlage, bzw. Rückkehr zur Hotelanlage, wurden durch die stets präsente Polizei genaueste Kontrollen durchgeführt, was natürlich zum subjektiven Sicherheitsgefühl beigetragen hat.



Tauchfahrt mit dem Mini-U-Boot



Relikt aus der Vergangenheit - Das Schiff, auf dem der Film „Tod am Nil“ gedreht wurde



Die Memnon-Kolosse

Wir entsorgen für eine saubere Umwelt.

GOJER
Der Entsorger

Tel. 04232/89222 Fax 04232/89222-23 Email office@gojer.at Internet www.gojer.at

WP Werbemittel **PULLNIG**

A 9020 KLAGENFURT LIBEROGASSE 7
www.pullnig.at
☎ 0463 / 29 1 35 office@pullnig.at

„Maurerlatein“ im Zentralfriedhof

Peter Steinbach



Der Autor an seinem damaligen „Arbeitsplatz“

Als Hundeführer machten wir seinerzeit viele Überstunden. Unter anderem war ein großer Teil davon im Wiener Zentralfriedhof zu versehen. Zweck der Übung war es, den alten jüdischen Friedhofsteil vom Tor 1 sowie auch den neuen Teil beim Tor 4 rund um die Uhr im wachsamen Auge des Gesetzes zu behalten.

Ich hatte diese Dienste sehr gerne. Denn es war wie man so schön zu sagen pflegte eine „gmahte Wies'n“ und ein verhältnismäßig leicht verdientes Zubrot. Tagsüber war es sehr anregend, da man mit vielen verschiedenen Menschen in Kontakt kommen konnte. Und die nicht selten sehr betagten Friedhofsbesucher waren froh, wenn sie uns auf Streife sehen konnten. Denn Überfälle kamen immer wieder vor.

Nebenbei war es für mich ausgesprochen aufschlussreich, im alten Teil des jüdischen Friedhof herumzustrreifen. Ich kam dabei aus dem Staunen nicht heraus. Träger bedeutender Namen der Wiener Geschichte und der Gemeinde waren in diesem Stück Wildnis des Zentralfriedhofes begraben. Ich war von diesem Teil des Zentralfriedhofes ganz begeistert, denn er wurde nicht von Gärtnern in Schuss gehalten. Man kam sich wie in einem Stück unberührter Wildnis vor, in dem der Totenacker regelrecht gewachsen war.

Nun wird dieser Teil seit ein paar Jahren wieder gepflegt. In manchen Gräften konnte man auf Grund zerbrochener Steinplatten auch die Sarkophage erspähen. Einige der Mausolen betrat man ganz altherwürdig und bekam dabei ein Gefühl von Demut und Nachdenklichkeit.

Übrigens wurde man immer wieder in dieser Betulichkeit des Sinnierens zwischen Leben und Tod von Offizieren überprüft. Seitdem ein ganz neunmalkluger „Rotkappler“ des nächstens über die Friedhofsmauer emporklomm und von einem unserer Diensthunde ziemlich unsanft seiner Uniform beraubt wurde, war die Friedhofshundestreife ab sofort kein lohnendes Kontrollobjekt mehr. So konnten wir unsere Hunde fortan frei herumlaufen lassen, wobei dann und wann einer kleinen „Bereithaltezeit“ auf unseren mitgebrachten Feldbetten nichts mehr im Wege stand. Zum Glück hatte der so arg in Bedrängnis geratene Offizier einen dicken Mantel an und kam so einigermaßen mit einem gehörigen Schrecken davon.

Dennoch konnten wir uns eine kleine Schadenfreude nicht verkneifen.

Frühmorgens, meist so gegen 5 Uhr früh, wurden wir dann von den Totengräbern freundschaftlich aufgeweckt, wobei sie uns inständig baten, unsere Hunde zu sichern. Um diese Zeit wurden Gräber für die anstehenden Bestattungen geöffnet. Manchmal mussten auch Umbettungen von bereits Begrabenen erfolgen.

Auch heute noch muss ich mich - wenn ich an eine Geschichte denke, die sich im Friedhof einst wirklich zugetragen hatte - wirklich zerkugeln. Wer meint, der Friedhof könne kein Ort für heitere Episoden sein, der irrt aber gewaltig:

Der Vater der österreichweit bekannten ORF-Moderatorin Vera Russwurm, finanzierte sein Architekturstudium, indem er zum „Kummer“ der Maurerinnung vorerst

den Beruf eines Maurers erlernte. Er durchlief als Maturant den Maurerbildungsweg bis zur Gesellenprüfung. Russwurm ist ein besonders humorvoller Mensch und wirklich eine „Persönlichkeit“ der ganz besonderen Art.

Sein Jugendfreund, Magister Otto Paul, lernte in dergleichen Absicht mit ihm - Hand in Hand und Kelle in Kelle - das Maurergewerbe. So arbeiteten beide sporadisch als Maurer in der unmittelbaren Nachkriegszeit. Eines Tages hatten beide am Wiener Zentralfriedhof eine Grabstätte auszumauern und mussten dafür das Nebengrab eines „Oberstudienrates“ verstreben.

Russwurm befand sich in der Gruft und sein Freund reichte ihm von oben die Ziegel hinunter. Arglos vom Grab des Herrn Oberstudienrates inspiriert, ließen beide ihre Lateinkenntnisse aus ihrer Studienzeit neuerlich aufleben.

Als nun ein Ziegel hinabgereicht wurde, sagte derjenige „Tegula parata sunt“ (was soviel heißen sollte: „Hier sind der Ziegel“) also grammatikalisch keine besonders lobenswerte Visitenkarte. Aber wen sollte das am Friedhof kratzen?

Und ob: Plötzlich forderte hinter einem Grabstein eine fremde sonore Stimme die Fehlerbeseitigung mit den Worten ein: - „Das heißt richtig tegulae paratae sunt“ (Die Ziegel sind bereit)! Sichtbar wurde ein kleinwüchsiger Herr, der sah die beiden Arbeitsgefährten musternd an und referierte weiter: „Ich habe noch nie Maurer gesehen, die während der Arbeit Latein sprechen!“ Er schlenderte staunend weiter.

Dass natürlich beide etwas überrascht waren, versteht sich von selbst. Wenn man später Professor Russwurm fragte, wie er einen Architekten darstellen würde, äußerte er anspruchslos nur mehr jenen Sinnpruch: „Ein Architekt ist ein Maurer, der auch Latein kann!“

sitec

Sicherheitstechnik für Straße und Verkehr

ALPINA
SAFETY SYSTEMS ENGINEERING

SITEC Verkehrstechnik GmbH
Baierdorf 45
A-8820 Neumarkt
Tel. +43 (0) 3584 2744
Fax: +43 (0) 3584 2744-4
E-Mail: office@sitec.co.at



Architekt RUSSWURM mit Gattin